Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1927-1944
# 1940

206 (29.7.1940)

Visual Library

**Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe**

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Beferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
### DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
**Gauhauptstadt Karlsruhe**

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 29. Juli 1940 — 14. Jahrgang / Folge 206

### Der Führer empfing die slowakischen Staatsmänner

*** Salzburg, 28. Juli. Der Führer empfing heute nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso, den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka und Herrn Sano Mach. Die Besprechungen, die im Zeichen der besonderen, zwischen Deutschland und der Slowakei bestehenden engen Beziehungen gehalten waren, verliefen im Geiste der Herzlichkeit und des freundschaftlichen Einvernehmens.**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte heute vormittag eine längere Aussprache mit dem Staatspräsidenten der Slowakei, Dr. Josef Tiso, und anschließend mit dem Ministerpräsidenten Dr. Tuka.

Dr. Josef Tiso, Dr. Tuka und Sano Mach denen zu Ehren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop heute mittag im kleinen Kreise im Hotel „Oesterreichischer Hof" einen Empfang gab, reisten heute abend um 18 Uhr mit dem Sonderzug von Salzburg ab. Der Reichsaußenminister geleitete Staatspräsident Dr. Tiso und Ministerpräsident Dr. Tuka zum Bahnhof und verabschiedete sich von den Staatsmännern der befreundeten Slowakei aufs herzlichste.

### Tiso und Tuka in Salzburg

*** Salzburg, 28. Juli. Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso traf heute morgen auf Einladung der Reichsregierung in Salzburg ein. Er wurde im Auftrage des Führers vom Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfangen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Nach Abschreiten der Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht wurde der slowakische Staatspräsident vom Reichsaußenminister ins Hotel geleitet.**

**Kurz vor dem Staatspräsidenten war der slowakische Ministerpräsident Prof. Dr. Tuka, in dessen Begleitung sich Herr Sano Mach befindet, zu einem kurzen Besuch in Salzburg eingetroffen.**

### Graf Volpi in Berlin

**Verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit**

*** Berlin, 28. Juli. Einer Einladung der Reichsgruppe Industrie folgend, traf Samstagvormittag der Präsident der italienischen Industrieorganisation, Staatsminister Graf Volpi di Misurata, in Berlin ein.**

Zur Begrüßung von Graf Volpi, in dessen Begleitung sich der Direktor des italienischen Industrieverbandes, Professor Balella, und Cav. Gilardi befanden, hatten sich am Bahnhof u. a. der kgl. italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Zangen, Staatssekretär a. D. Dr. Trendelenburg und als Vertreter des Reichswirtschaftsministers Frhr. v. Süßkind-Schwendi eingefunden.

Am Samstagnachmittag gab Reichswirtschaftsminister Funk zu Ehren der italienischen Gäste einen Empfang, während am Abend der italienische Botschafter Graf Volpi und Reichsminister Funk sowie die italienischen und deutschen Industriellen bei sich sah. Die Besprechungen, die Graf Volpi in Berlin mit dem Leiter der Reichsgruppe Industrie und anderen maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft führt, erstrecken sich auf die Frage der weiteren Intensivierung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet.

Graf Volpi ist auch Präsident des Italienischen Instituts für den technisch-kulturellen Austausch mit Deutschland, einer Schwesterorganisation der Deutsch-Italienischen Studienstiftung. Der Präsident der Deutsch-Italienischen Studienstiftung, Staatssekretär von Tschammer und Osten, und Graf Volpi führten im Laufe des Sonntags eingehende Besprechungen über die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Institute.

### Kriegsschiffe am Kap konzentriert

Hn. **Rom**, 29. Juli. Die letzte, selbst im eigenen Lande unangenehm empfundene Rundfunkansprache des südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts hat nach italienischen Berichten aus Angola der Bewegung gegen die Kriegspolitik der Regierung neuen mächtigen Auftrieb verliehen.

In den Städten werden die öffentlichen Gebäude von Truppen besetzt, seitdem sich die Meldungen über Sabotageakte häufen. Viele Straßen und Brücken sind in die Luft geflogen. Auch in den Goldbergwerken sind Bomben explodiert und haben beträchtliche Schäden angerichtet. Offenbar hat auch der Vormarsch der Italiener in Kenia die Kriegsmüdigkeit Südafrikas verstärkt. London spart deshalb nicht mit Anstrengungen, um Südafrika notfalls mit Gewalt bei der Stange zu halten. So sind mehrere englische Kriegsschiffe, die bisher im Südatlantik Geleitzüge sicherten, im Kriegshafen Simonstown zusammengezogen worden und haben starke Abteilungen von Marineinfanterie an Land gesetzt, die in die Hochburgen der burischen Opposition dirigiert werden.

# Entwicklung des Balkan gesichert

## Abschluß der Salzburger Besprechungen / Drei bedeutsame Tage für die Politik des Südostens

**Pfl. Salzburg, 29. Juli. Die Reihe der diplomatischen Gespräche in Salzburg wurde am Sonntag mit dem Empfang der slowakischen Staatsmänner beim Führer abgeschlossen. Während dreier bedeutsamer Tage stand die herrliche Stadt im Salzkammergut im Mittelpunkt des europäischen Interesses. Obwohl der äußere Rahmen in und um Salzburg eng gezogen war, hat die Salzburger Bevölkerung an den Ereignissen doch in ständig steigendem Maße Anteil genommen. Bei der Ankunft und Abreise der ausländischen Staatsmänner fanden sich jedesmal zahlreiche Volksgenossen vor dem Bahnhof ein. Ebenso vor dem Hotel „Oesterreichischer Hof", wo die Gäste der Reichsregierung ihre Wohnung genommen hatten. Reichsaußenminister von Ribbentrop wurde von der Bevölkerung immer wieder herzlich begrüßt.**

* * *

Drei Tage von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung im Südostraum Europas haben in Salzburg mit dem Besuch des slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso und des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka ihren Abschluß gefunden. Der Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Gigurtu und des Außenministers Manoilescu am Freitag brachten wohl den Abschluß eines Abschnittes der rumänischen Politik, in dem Rumänien von den Westmächten eine Rolle zugedacht war, die mit den Gegebenheiten im Südostraum und den Kräften Rumäniens in keinem Einklang stand.

Der Besuch der bulgarischen Staatsmänner Filoff und Popoff bestätigen erneut die im Weltkrieg bewährte tiefe Kameradschaft. Eine dauernde Ordnung im ehemaligen Wetterwinkel Europas durch die Revisionsforderungen Bulgariens und auch Ungarns wird im Südosten Europas jene Unsicherheitsfaktoren ausschalten, die bisher von der englisch-französischen Politik zur Erhaltung des Unfriedens und zur Bedrohung der Achsenmächte ausgenutzt worden war. Daß bei dieser Neuausrichtung der Politik im Südosten auch die Slowakei in den Kreis der Besprechungen eingezogen werden mußte, ist selbstverständlich.

Seit dem Eintritt der Slowakei in die europäische Gemeinschaft verbindet sie die herzlichsten Beziehungen zum Reich, dessen Schutz sie in Wahrheit ihre Freiheit verdankt. Während des Polenfeldzuges haben slowakische Soldaten Schulter an Schulter mit den deutschen Truppen gegen einen gemeinsamen Feind gekämpft. Das herzliche und freundschaftliche Verhältnis des kleinen slowakischen Staates zum Großdeutschen Reich ist auch durch die Besprechungen in Salzburg erneut unterstrichen worden. Von Anfang an hat sich die Slowakei bemüht, auch durch ihren innerstaatlichen Aufbau und durch die gesetzlich verankerte Stellung der deutschen Minderheit den engen Beziehungen zum Reich Rechnung zu tragen. Diese Entwicklung kann als gesichert gelten. Damit folgt die Slowakei dem neuen Gesetz Europas.

### Bukarest: Grundlagen zur Verständigung

*** Bukarest**, 28. Juli. Die rumänische Presse befaßt sich in erster Linie mit dem Besuch der rumänischen Staatsmänner in Deutschland. Der Sonderberichterstatter des „Curentul" unterstreicht, daß Deutschland und Italien das Ziel haben, unter den Völkern des Südostens einen Zustand allgemeiner Befriedung zu schaffen. Auch der Berliner Berichterstatter des „Universul" unterstreicht die Bedeutung des Besuches der rumänischen Staatsmänner in Salzburg und Berchtesgaden für die sich anbahnende Neuorganisierung des Südostraumes durch die Achsenmächte.

Der Außenpolitiker des „Curentul" erklärt, daß die Südostfrage heute nicht mehr gefühlsmäßig angesehen werden könne. Der Revisionismus sei kein Schlagwort mehr, und jene, die darin eine rächende Waffe erblickten, bewiesen nur, daß sie den Sinn der nationalen und sozialen Umwandlung in Europa nicht begriffen haben. Man werde den interessierten Teilen Zeit lassen, ihre Probleme selber objektiv zu besprechen. Bis zur Beendigung dieser zweiseitigen Gespräche werde der bisherige Status quo voraussichtlich beibehalten werden. Die Grundlagen zu einer Verständigung fehlten nicht.

Der „Universul" erinnert an die durch die geographischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten bedingte Verbundenheit Rumäniens mit Mitteleuropas. Rumänien habe seine neue außenpolitische Ausrichtung sogleich durch eine Reihe von Handlungen, wie Austritt aus dem Völkerbund und Verzicht auf die englisch-französischen Garantien bewiesen und sei heute völlig in die Politik der Achse Berlin-Rom eingereiht, die seinen nationalen und wirtschaftlichen Interessen entspreche.

### Bulgarien voll Vertrauen

*** Sofia**, 28. Juli. Politische Kreise in Sofia nehmen den Abschluß der Unterredungen des Führers und des Reichsaußenministers mit den bulgarischen Staatsmännern mit lebhafter Genugtuung auf. Die Besprechungen wurden in jenem Geiste der Herzlichkeit geführt, der seit der Waffenbrüderschaft im Weltkrieg zwischen beiden Ländern besteht. Dieselben Kreise betonen, daß Bulgarien voll Vertrauen die Neuordnung Europas erwarte, die die Grundlage der Politik der Achsenmächte bilde.

# Ein U-Boot-Angriff — 48 000 BRT. vernichtet

## Kapitänleutnant Rollmann versenkt Hilfskreuzer und 5 bewaffnete Dampfer

*** Berlin, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Rollmann hat aus einem stark gesicherten englischen Geleitzug in kürzester Zeit fünf bewaffnete große Schiffe mit insgesamt 48 000 BRT. versenkt, darunter einen Hilfskreuzer von 18 000 BRT. Der Geleitzug wurde zersprengt. Das U-Boot hat außerdem ein bewaffnetes britisches Handelsschiff von 6000 BRT. torpediert.**

### Ein Hilfskreuzer, zwei Zerstörer . . .

*** Berlin, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Trotz Fortdauer der schlechten Wetterlage gelang es der Luftwaffe, im Kanal und an der Ostküste Englands einen Hilfskreuzer von 7000 BRT., zwei Zerstörer und ein Handelsschiff von 5000 BRT. zu versenken. Ein weiterer Zerstörer und zwei Handelsschiffe wurden durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ferner wurden die Hafenanlagen von Swansea und mehrere Flugplätze in Cornwall mit Bomben belegt.**

**Bei den nächtlichen Einflügen britischer Flugzeuge in Norddeutschland wurden nur wenige Bomben abgeworfen. Sie richteten keinen Schaden an.**

**Fünf britische Flugzeuge wurden über dem Kanal abgeschossen, zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.**

**Ein mit dem roten Kreuz gekennzeichnetes unbewaffnetes Seenotflugzeug ist bei dem Versuch, eine über See abgestürzte Flugzeugbesatzung zu retten, von den Engländern abgeschossen worden.**

# IRA.-Anschlag auf Kriegsminister Eden

## Durch Zufall verhindert / Riesige Sprengladung unter den Gleisen

**H.B. Stockholm, 29. Juli. Die Terrorgruppen irischer Nationalisten sind nach Angabe der Londoner Polizeibehörden aktiver denn je. Wie in der britischen Hauptstadt verbreitete Gerüchte besagen, ist Kriegsminister Eden mit knapper Not einem solchen Anschlag entgangen. Unbekannte Attentäter hatten Vorbereitungen getroffen, den ganzen Eisenbahnzug, mit dem er auf seiner Besichtigung durch Nordirland fuhr, in die Luft zu sprengen.**

Nach einer ergänzenden Meldung des skandinavischen Telegrammbüros sollte das Attentat während einer der Inspektionsreisen durchgeführt werden, die den Kriegsminister gegenwärtig kreuz und quer durch die Lande führten, wo er die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen besichtigt. Auf seiner letzten Reise, die trotz aller Geheimhaltung in irischen Kreisen bekannt worden war, vertauschte der Minister plötzlich, um schneller vorwärts zu kommen, die Bahn mit dem Auto. Eine Untersuchung der Bahnstrecke ergab, daß eine enorme Sprengladung unter den Gleisen angebracht worden war, obwohl die Strecke dauernd unter stärker Bewachung gestanden hatte.

Der Zwischenfall habe, so meldet das skandinavische Telegrammbüro besonders deshalb in englischen Regierungskreisen große Nervosität hervorgerufen, weil man darin erneut ein Zeichen erblicke, daß irische Spione trotz aller Maßnahmen weiterhin in den Ministerien sitzen und womöglich Mithelfer in englischen Militärkreisen haben. Zahlreiche Ermittlungen seien in Gang gesetzt, aber bisher ohne Ergebnis. Zur Vermeidung von Panik unter der Bevölkerung werde strengstes Stillschweigen um den ganzen Vorgang beobachtet.

Daß die englischen Behörden der IRA.-Bewegung erhöhte Wachsamkeit zuwenden, wird durch weitere Berichte aus London belegt. Wie eine Londoner Meldung des „Swenska Dagbladed" besagt, ist die Charterung und Umwandlung eines 6000-Tonnen-Dampfers in ein Zivilgefängnis für IRA.-Anhänger, die gegenwärtig im Gefängnis von Londonderry zusammengezogen sind, geplant. An Bord sollen 300 Zellen eingerichtet werden, desgleichen Wohnungen für Gefängnispersonal und Wachmannschaften. Auf diese Weise soll Platz geschaffen werden für neue Verhaftungen, da die Gefängnisse durchweg überfüllt sind. Weiter verspricht man sich davon eine bessere Bewachung gefährlicher politischer Gefangener, die für dringend notwendig gehalten wird, nachdem sich kürzlich in einem Gefängnis ein Meutereiversuch und ein Fall von Brandstiftung ereignet hatten.

**Rumäniens Staatsmänner in Salzburg**

Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing die rumänischen Gäste im Landhaus Fuschl. Links der rumänische Ministerpräsident Gigurtu, in der Mitte der rumänische Außenminister Manoilescu. (Atlantic, Zander-M.)

## Der Starke —

**FM.** „Der Starke ist am mächtigsten allein!" Wenn Mister Duff Cooper, der englische Propagandaminister, nicht so doof wäre, dann hätte er längst aus der Not eine Tugend und dieses Zitat zum Kernsatz seiner Propagandaaktionen gegen die immer zahlreicher werdenden Defaitisten gemacht. Aber offenbar fühlt sich Old England in der Rolle des Vereinsamten weder stark noch wohl. Die Lage ist aber auch wirklich nicht besonders erfreulich, wenn man bedenkt, daß vor 25 Jahren noch die ganze Welt für die englischen Interessen mobil gemacht werden konnte, während sich heute noch nicht einmal der armseligste Negerstamm bereit findet, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen, weil er genau weiß, daß da längst keine Kastanien mehr darin sind. Woher aber jetzt Kastanien nehmen?! —

Es ist englische Art, Unangenehmes einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen. Und so darf man sich nicht wundern, auf welchen genialen Ausweg die britische Regierung gekommen ist, um sich das bedrückende Gefühl des Alleinseins wegzusuggerieren. Hat man keine Bundesgenossen, dann backt man sich eben welche!

Das ist gar nicht so schwer, wie es uns vielleicht erscheinen möchte. Nicht umsonst hat Großbritannien sich in den letzten Jahren eine wohlassortierte Sammlung von beschäftigungslos gewordenen Staatsmännern und abgesägten Potentaten zugelegt. Heute, wo man gezwungen ist, die letzten Reserven zu mobilisieren und sogar die Opa's im Rollstuhl als Flugzeughindernisse auf die Wiesen zu stellen, ist der Augenblick gekommen, auch auf diese Panoptikumsfiguren zurückzugreifen.

Wir haben bereits zu unserm Schrecken vernommen, daß die britische Regierung den Negus, sorgsam in Watte verpackt, durch die Royal Air-Force nach Afrika hat verfrachten lassen, damit er dort seinen durch die unfreundliche Haltung des Schicksals so jäh unterbrochenen Krieg gegen Italien wieder aufnimmt. Auch Frankreich steht nach wie vor als treuer Bundesgenosse zur Verfügung; der Ausfall der zerschlagenen französischen Armee braucht ja nicht so tragisch genommen zu werden, denn noch ist wenigstens ein französischer General, Monsieur de Gaulle, übriggeblieben, der sich schrecklich freut, für England weiterkämpfen zu dürfen. Churchill hat also tatsächlich immer noch die Möglichkeit, bis zum letzten unbelehrbaren Franzosen zu kämpfen. Aber das ist noch nicht alles.

Vor wenigen Tagen hat das Kabinett Churchill offiziell Herrn Benesch und einige der traurigen Gestalten seiner Umgebung als tschechoslowakische (nicht tschechische!) Regierung anerkannt und die diplomatischen Beziehungen zu ihr aufgenommen. Das führte prompt dazu, daß Herr Benesch sein bißchen Verstand vollends verlor und in einer Rede vor tschechischen Emigranten in England, denen das Glück zuteil wurde, als Legionäre für Churchills Plutokratenclique sterben zu dürfen, von „dem großen Sieg, der gerade in Frankreich errungen worden sei", sprach.

Jetzt berichtet die „Times", daß auch zwischen dem polnischen Botschafter in London und dem Foreign Office ein Notenwechsel stattgefunden habe, durch welchen das Weiterbestehen des englisch-polnischen Bündnisses ausdrücklich bekräftigt worden sei. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß die polnische Regierung sogar noch souveränes Hoheitsgebiet besitzt. Dieses befindet sich allerdings nicht auf dem früheren polnischen Territorium, sondern in — London. Und zwar handelt es sich um ein Haus, das die englische Regierung den Polen geschenkt und für exterritorial erklärt hat. Man sieht, ganz ohne praktische Bedeutung ist dieses Bündnis doch nicht.

England ist also doch nicht so verlassen, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Es hat seine Freunde, es hat seine Bundesgenossen. Das ist ein schönes und stärkendes Bewußtsein.

Unter den deutschen Schlägen hat man da drüben offenbar das Gefühl für Lächerlichkeit verloren. Mit dem größten Ernst spielt man der Welt eine Tragikomödie der Illusionen vor, wie sie sonst nur noch in Irrenhäusern vorkommen dürfte. Es ist schon weit gekommen mit dem stolzen Britannien!

Aber auch auf diesem Gebiet sind die Reserven des Empire unerschöpflich. Wenn man bedenkt, daß neben dem König Hakoon von Norwegen, neben der holländischen Weiberwirtschaft und ihrem Schoßhündchen Biesterfeld, neben der belgischen Regierung Pierlot und vielen anderen begabten Ausreißern auch eine ganze Masse aus Deutschland emigrierter Juden da drüben sitzt, dann kann man sich auf allerhand gefaßt machen.

Uns sollte es nicht wundern, wenn Churchill demnächst mit einer „deutschen" Regierung ein Bündnis gegen Deutschland abschließt. Es muß recht unterhaltsam sein, Weltpolitik zu spielen. **Wir machen sie inzwischen.**

## Englische Flotteneinheiten mit Bomben belegt

*** Rom, 28. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Der Flottenstützpunkt von Alexandrien ist bombardiert worden.**

**In Nordafrika haben erfolgreich jenseits der Cyrenaika-Grenze gegen englische Panzerabteilungen durchgeführte Angriffe dem Feind schwere Verluste zugefügt. Es sind vier Panzerwagen erbeutet und weitere sechs schwer beschädigt worden. Außerdem wurden einige Gefangene gemacht, darunter der englische Abteilungskommandant.**

**Unsere Luftgeschwader haben gestern im östlichen Mittelmeer auf große Einheiten der englischen Flotte wiederholte und außerordentlich wirkungsvolle Bombenangriffe ausgeführt.**

**In Bumbade, der Ausfallspforte des Blauen Nils, an der Grenze von Italienisch-Ostafrika, hat ein italienischer Eingeborenenverband eine starke feindliche Abteilung verfolgt und ihr schwere Verluste zugefügt.**

### Die Eroberung von Ghezan

**Rom,** 28. Juli. Zu der im heutigen italienischen Wehrmachtbericht bekanntgegebenen Aktion der italienischen Truppen an der Einfallpforte des Blauen Nils nach dem englisch-ägyptischen Sudan meldet ein Sonderberichterstatter der Stefani aus Addis Abeba, die Einnahme von Ghezan (am Zusammenfluß der beiden Flüsse Tumat und Durin), einem wichtigen Punkt, dessen sich die Engländer seinerzeit zum Schaden Abessiniens bemächtigt hatten. Ghezan stelle einen vorzüglichen Ausgangspunkt für weitere Aktionen Italiens dar und sei vom Feind mit einer starken Garnison hartnäckig verteidigt worden. Auch die Höhen um den Ort herum seien durch Verteidigungsanlagen verstärkt worden. Angesichts des heftigen Ansturmes der italienischen Kolonialtruppen habe aber die englische Verteidigung nach kurzer Gegenwehr die Flucht ergreifen müssen. Nachdem die feindlichen Schützengräben mit automatischen Waffen und Handgranaten sturmreif gemacht worden seien, seien die tapferen italienischen Kolonialtruppen zum Sturmangriff übergegangen und hätten die Engländer geworfen, die sie noch eine weite Strecke auf der nach Roseires führenden Straße verfolgten.

„Als auf dem Fort von Ghezan die englische Fahne, die die „tapferen" britischen Soldaten auch diesmal auf ihrer überstürzten Flucht mitzunehmen vergessen hatten, eingezogen und an ihre Stelle die italienische Flagge gehißt wurde", so meldet der Sonderberichterstatter weiter, „brach bei der Bevölkerung heller Jubel aus, die zu Ehren des italienischen Kommandanten ein großartiges Reiterspiel veranstaltete. So schwindet der Ruhm Großbritanniens! In wenigen Tagen haben die Italiener durch die Einnahme der wichtigen Knotenpunkte von Cassala, Galabat, Britisch-Moyale und Ghezan vier glänzende Siege an den Fronten des Sudan und des Kenia errungen."

### „Die konzentrierte Hölle"

*** Neuyork,** 28. Juli. Ueber die verheerende Wirkung, die der Angriff deutscher Kampfflugzeuge am Donnerstag auf einen britischen Geleitzug hatte, berichtet der USA.-Korrespondent Beattie aus einem ungenannten Hafen an der englischen Südostküste.

Er bezeichnet den Angriff als die konzentrierte Hölle und schreibt, er habe sich nicht vorstellen können, wie auch nur ein Mann habe entkommen können. Beattie, der den Untergang von fünf Schiffen beobachtete, erzählt wörtlich: Als die deutschen Stukas angriffen, schwärmte der Geleitzug aus Sicherheitsgründen weit auseinander. Der erste Sturzbomber stieß so tief herab, daß es aussah, als ob er fast den Schiffsmast berührte. Die Katastrophe vollzog sich so schnell, daß ich das Schiff nicht einmal untergehen sah, weil ich, um besser sehen zu können, nach einem anderen Platz Umschau gehalten hatte. Die Flugzeuge durchbrachen die Wolken und nahmen verschiedene Schiffe aufs Korn. Ein zweites Schiff hielt sich mit hoch herausragendem Bug zehn Minuten über Wasser bevor es sank. Das dritte füllte sich langsam auf fast ebenem Kiel und ging dann unter.

Beattie beobachtete dann noch die Versenkung zweier weiterer Schiffe und half später beim Einbringen verwundeter Ueberlebender. Sie hatten mit Flakgeschützen nach den Flugzeugen geschossen, mußten aber zugeben, daß es ihnen nicht gelungen war, auch nur ein einziges deutsches Flugzeug abzuschießen.

### Gefährliches Kriegstempo

**Neuyork,** 27. Juli. Unter dem Eindruck der unablässigen Fliegerangriffe auf England stellt die Neuyorker Morgenpresse heute fest, daß Deutschland das Kriegstempo in einer für England höchst gefährlichen Weise steigere. „Neuyork Times" widmet erstmalig seit Beginn der Schlacht um England den deutschen Erfolgen weitesten Raum und verweist die obligaten englischen Siegesmeldungen an den Schluß ihres Londoner Berichtes.

Der Londoner Korrespondent von „Neuyork Times" führt Klage, daß die absichtlich verschwommene Sprache der amtlichen englischen Kriegsberichte die Bilanzziehung über Erfolg und Verlust erschwere. Das Blatt fährt fort, die Engländer hätten gestern im Kanal zweifellos erhebliche Verluste erlitten.

### Ausgehverbot im südöstlichen Küstengebiet

*** Lissabon,** 28. Juli. In ihrer Angst vor dem deutschen Angriff erlegen sich die Engländer selbst Maßnahmen auf, die sie bisher nur zur Unterdrückung von Unruhen in ihren Kolonien und in den Mandatsgebieten wie Palästina anwandten. Von der zuständigen Stelle ist jetzt über das gesamte südöstliche Küstengebiet von Wash bis Southend in einer Tiefe von acht Kilometer Ausgehverbot verhängt worden. Es beginnt eine Stunde nach Sonnenuntergang und dauert bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Die „Freiheit", für die die Engländer angeblich kämpfen, wird also immer anziehender.

# Churchills „Feldzug für Optimismus"

**Kartoffeln auf Blumenbeeten / Sprengstoff aus Knochen / Ein Aufruf Morrisons**

**H. W. Stockholm,** 29. Juli. Englands von Tag zu Tag steigende Versorgungsnöte, eine Folge der immer wirksameren Unterbindung des britischen Nachschubs von Uebersee, werden aus einem Aufruf ersichtlich, den Munitions- und Versorgungsminister Morrison an das englische Volk erließ. Darin heißt es: „Verbrennt nicht eure alten Briefe, sondern gebt sie uns, damit wir daraus Verpackungen für Granaten machen. Wenn ihr uns helft, so verwandeln wir alte Knochen in Sprengstoff, Konservenbüchsen in Tanks, und alte Gartengeräte in Kanonen". — Morrison hat es den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zur Pflicht gemacht, allen Müll und alle Abfälle für die Kriegsindustrie zu sammeln.

Auch auf anderen Gebieten sollen behördliche Maßnahmen die Ausnutzung ungenutzter Werte sicherstellen. So werden jetzt Gemüsegärten in den evakuierten Gebieten durch Militär abgeerntet und öffentliche Gärten und Blumenanlagen mit Gemüsen bepflanzt. Leerstehende Gärten werden von den Behörden beschlagnahmt.

Kurz nach der Einschränkung des von Duff Cooper erfundenen Feldzuges gegen den Defaitismus hat Churchill einen diesmal nicht plakatierten, aber um so eifriger durchgeführten „Feldzug für Optimismus" angeordnet, der jetzt nach den englischen Zeitungen und nach dem für die neutralen Berichterstatter gelieferten Material zu urteilen, seinem Höhepunkt entgegengeht. Die englische Regierung hat allem Anschein nach sogar Lebensmittelvorräte, die für die nächsten Monate bestimmt waren, schon jetzt freigegeben, um somit in neutralen Ländern erklären zu können, daß alles Gerede vom Brotmangel Unsinn sei und daß die Restriktion keinen entscheidenden Charakter hätte.

„Der Optimismus ist im Ansteigen begriffen", so schreibt der Londoner Vertreter des Stockholmer „Tidningen". Ob dieser Eindruck aus dem Umgang mit den breiten Massen geschöpft ist oder aus den Richtlinien des englischen Informationsministeriums, bleibt das Geheimnis des Verfassers. Die Meinungen unter den schwedischen Beobachtern in England sind jedenfalls keineswegs einheitlich. Der Londoner Vertreter des „Swenska Dagbladed" erklärt, es sei für die in London wohnenden Ausländer, wo man bisher keinen Bombenangriff erlebt habe, schwer zu beurteilen, wie die Bevölkerung in den übrigen Teilen des Landes reagiere.

Um so eifriger bemüht sich die englische Presse, es so hinzustellen, als ob Englands Chancen und Stimmung ausgezeichnet wären. Ein Mitarbeiter der „Times" berichtet aus Nordengland, wo deutsche Luftangriffe auf militärische Objekte besonders zahlreich waren, die gesamte Bevölkerung habe sich jetzt daran gewöhnt, bereits um 6 Uhr nachmittags ins Bett zu gehen. Innerhalb eines bestimmten Bezirks habe man während der letzten drei Wochen kaum eine Nacht ohne Luftschutzalarm verbracht. Die Bevölkerung habe sich vollkommen darauf eingerichtet, daß die Nachtruhe gestört werde und halte sich schon bereit, um beim ersten Sirenengeheul in die Keller zu stürzen. Wenn der Feind auf eine Erschöpfung der Bevölkerung wegen der verkürzten Nachtruhe spekuliere, so sei das irrig. Selbst die Frauen nehmen alle diese Unannehmlichkeiten philosophisch auf. „Etwas verlorene Nachtruhe hat noch keinen getötet" heißt es allgemein. Vielfach schlafe man halb angekleidet, und Nachbarn pflegten sich gegenseitig zu wecken. Diese und andere Schilderungen bringen eine erneute Bestätigung der Tatsache, daß die deutschen Angriffe nicht wie die englischen in der Absicht durchgeführt werden, die Zivilbevölkerung zu treffen und zu bombardieren, sondern daß sie rein auf militärische Objekte beschränkt bleiben.

### Polizeischutz für Churchill

*** Genf,** 28. Juli. In einer Gerichtsverhandlung, die nach dem „Daily Telegraph" in Hendon gegen einen geistlichen Beistand einer Londoner Polizeistation stattfand, kam die Tatsache ans Licht, daß nach genau ausgearbeiteten und schriftlich festgelegten Plänen die Mitglieder des britischen Kriegskabinetts unter polizeilichen Schutz gestellt werden. Dem Angeklagten Arthur Jack Bradbury war vorgeworfen worden, daß er „Dokumente vertraulichen Inhaltes" an sich genommen habe. Das betreffende Dokument, so erklärte der Staatsanwalt, habe die Zeiten enthalten, in denen „gewisse polizeiliche Wachen" den britischen Kabinettsmitgliedern zugeteilt würden. Der Angeklagte, der außerdem noch pazifistischer Gesinnung beschuldigt wurde, erhielt drei Monate Gefängnis.

**Polizeilicher Schutz für Mister Churchill? Sollte er vielleicht mit Fragen belästigt werden, warum eigentlich das englische Volk die Entbehrungen des Krieges auf sich nehmen muß? Oder müssen die britischen Kabinettsmitglieder vor noch handgreiflicheren Vertrauensbeweisen gesichert werden?**

### Schnüffler Duff Cooper

*** Genf,** 28. Juli. In einem Leitartikel des Londoner Blattes „Daily Sketch" liest man folgende Sätze, bei deren Lektüre sich außer Duff Cooper jeder an die Schläfe faßt.

„Das Informationsministerium ist unglücklicherweise mit zwei linken Füßen geboren und es scheint, daß ihm auch weiterhin nur linke Füße wachsen, bis es wie ein schiefer Hundertfüßler aussieht. Man könnte aber auch nicht Dümmeres erfinden, als Kohorten von „Forschern" mit polizeilichem Erlaubnisschein versehen, von Haus zu Haus zu schicken und in der Hauptsache natürlich Frauen nach ihrer Meinung über den Krieg auszufragen, um so der Regierung die Meinung des Volkes mitteilen zu können. Wenn weiter Frau Jones plötzlich bei Frau Binks erscheint, ihren Ausweis vorzeigt und fragt, wie Frau Binks die letzten Kriegsmonate überstanden habe, so wird Frau Binks hinter ihrem Waschkübel natürlich antworten „gut". „Ob diese Auskunft für das Informationsministerium wertvoll ist?"

# „Großbritannien in Bedrängnis"

**Der englische Aufklärungsfilm eine ungewollte Anerkennung unserer Kriegsberichter**

*** Genf,** 28. Juli. Ein ungewollte Anerkennung der Tätigkeit und des Einsatzes der deutschen Kriegsberichter findet sich in einem Artikel des „Daily Expreß" über die Entstehung des ersten Aufklärungsfilms des britischen Informationsministeriums, der den hübschen Titel „Großbritannien in Bedrängnis" trägt und gegenwärtig in allen englischen Lichtspielhäusern gezeigt wird.

Der Regisseur Harry Walt hat nach der Schilderung des „Daily Expreß bei der ersten Betrachtung des Rohschnittes des Films entdeckt, daß er in Wirklichkeit „eine furchtbar wirksame Pronazi-Propoganda" darstelle. „Walt hatte Ausschnitte aus deutschen Wochenschauen benutzt, Szenen aus dem Film „Die Feuertaufe" und schließlich französische Wochenschauen, die die Einstellung der Feindseligkeiten schilderten. Auf diese Weise hatte er wunderbar gezeigt, weswegen Großbritannien „in Bedrängnis" war. Aber als er dazu kam, einmal zu zeigen, was Britannien dagegen unternimmt, konnte er aus den englischen Wochenschauen lediglich heranziehen: Aufnahmen von einem die See durchfurchenden Schlachtschiff, die Wolken über einem wogenden Kornfeld, zwei Szenen aus einer Munitionsfabrik, eine Aufnahme von den weißen Klippen der englischen Küste, eine Aufnahme von Schafen, die auf den Downs weiden. Da nichts mehr getan werden konnte, als die Fänge des verwundeten britischen Löwen in Bedrängnis zu zeigen, war alles, was Walt tun konnte, die Zahl und die Größe der Schakale herabzusetzen."

Der Verfasser des Artikels, Holt, äußert sich dann kritisch über die englischen Wochenschauen selbst: „Die letzte Wochenschau war fast komisch. Die Filmkommentatoren Emmett und Mitchell tönten darüber, wie bereit wir wären und wie zuversichtlich wir wären, während die Leinwand scheu zwei Rollen Stacheldraht und vier Betonklötze auf einem Wege zeigt, die aussahen wie der Luftschutzkeller der sieben Zwerge von Schneewittchen. Eine andere Wochenschau versucht die Filmbesucher zu überzeugen, daß auch Irland vorbereitet sei. Sie zeigte einen Mann, der mit einem Teleskop auf das Meer hinaussieht, neun Lysander-Aufklärungsflugzeuge, zwei Küstenpatrouillenboote, die für eine Wochenendfahrt gut geeignet schienen, und eine große Kanone."

Außerordentlich aufschlußreich ist der Schluß des Artikels: „Jedes Mal, wenn der arme Mister Walt eine Kamera hervorholte, wurde er weggejagt. Vier Tage lang saß er an dem Dünkirchen gegenüber gelegenen Küstenstrich und sagte, man solle ihn herüberlassen, um die Kämpfe zu filmen. Dünkirchen wird wahrscheinlich als die schönste Stunde in der Geschichte des Empires historisch werden. (!) Aber es gibt keinen Bildbericht darüber. Die Söhne der Männer, die dort waren, werden mit dem geschriebenen und gesprochenen Wort vorlieb nehmen müssen.

Das stimmt allerdings nicht ganz: Es gibt ja genug deutsche Bildberichte über Dünkirchen. Nur wird man sie kaum in England zeigen. Sie sehen beileibe nicht nach „schönster Stunde der englischen Geschichte" aus. Folglich werden sich die Engländer mit dem gesprochenen und geschriebenen Wort begnügen müssen, wobei das gesprochene Wort derjenigen, die dabei waren, allerdings von dem in den Zeitungen geschriebenen etwas abweichen könnte.

# Die Achse im Balkan allein zuständig

**Gayda über die rumänischen Gespräche**

**Hn. Rom,** 29. Juli. Alle italienischen Kommentare zu dem kurzen Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Gigurtu und des Außenministers Manelescu heben übereinstimmend hervor, daß es sich dabei um eine Fortsetzung der in Salzburg begonnenen Gespräche gehandelt hat.

Gayda schreibt, die Gespräche der rumänischen Staatsmänner in Rom hätten vor allem informative und Orientierungszwecke verfolgt. Heute gehe es darum, den Weg zur Lösung der Grundvoraussetzungen für eine dauernde Befriedung im Donau- und Balkanraum zu finden. In bezug auf Rumänien seien in diesem Zusammenhang die Beziehungen zwischen Italien und Rumänien und die Verhältnisse zwischen Rumänien und seinen Nachbarstaaten besprochen worden. Der Umstand, daß die Achsenstaaten das alleinige Ziel der Diplomatenreise aus dem Südosten sei, beweise ihre ausschließliche Zuständigkeit auch in den Balkanangelegenheiten. England habe jeden Einfluß verloren und von Frankreich spreche man nicht einmal mehr.

Deutschland und Italien betrachteten die Donau- und Balkanprobleme im besonderen Zusammenhang ihrer Bedeutung für die Aufrichtung einer befestigten Friedensordnung in diesem Teile Europas und einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit den beiden Achsenmächten. „Die beiden Achsenmächte erwarten nun", so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia", daß die erfolgreiche Klärung der verschiedenen Fragen vor allem durch Annäherung der interessierten Länder aneinander in der durch die freundschaftliche und uneigennützigen Ratschläge der Regierungen von Berlin und Rom geschaffenen entspannten Atmosphäre von statten geht."

### Römische Warnungen an Vichy

**Hn. Rom,** 29. Juli. Unmittelbar nach dem Einzug der deutschen Truppen in Paris wandte sich der in der italienischen Botschaft verbliebene Vertreter Italiens an die deutschen Militärbehörden mit der Bitte um Befreiung der italienischen Zivilgefangenen. Trotz eifrigster genauer Nachforschungen gelang es aber in Paris nur 300 Internierte ausfindig zu machen und in Freiheit zu setzen. Alle anderen waren in das Innere des Landes verschleppt worden. Seither wurde die Regierung von Vichy von italienischer Seite wiederholt aufgefordert, die Freilassung der Internierten zu beschleunigen. Wie langsam dabei gearbeitet wird, geht daraus hervor, daß die Zahl der heute noch in französischen Konzentrationslagern untergebrachten Italiener auf 200 000 geschätzt wird.

Aus diesem Grunde richtete der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Italia" folgende Anfrage an Vichy: „Die Regierung von Vichy hat offenbar keine andere Sorgen als die tägliche Ernennung einiger Generalsekretäre. Diese Regierung hat die elementarste Pflicht, die sie im Waffenstillstandsvertrag unternahm, versagt. Die Ursache dafür ist einmal der Haß gegen die Italiener sowie persönliche Rachsucht, geschäftliche Rivalität, Denunziation und endlich die Unordnung und Konfusion, die immer noch in den Gebieten regiert, wo Frankreich seine Ohnmacht, die traurigen Zeichen seiner Dekadenz zu beseitigen mit Freiheit verwechselt".

### Schmiergelderskandal in England

**Genf,** 28. Juli. Reiche Kriegsgewinne durch Geschäftsmethoden, die selbst für englische Verhältnisse etwas zu großzügig gewesen sind, haben in England zu einem Skandal geführt, in den vor einiger Zeit Sir Kingsley Wood eingreifen mußte. Der Finanzminister teilte mit, daß er einen besonderen Untersuchungsausschuß eingesetzt habe, um die Schiebungen zu untersuchen. „Ewening Standard" weiß zu berichten, daß es sich um Schmiergelder bei der Auftragserteilung für Decken für Evakuierte gehandelt hat. Also auch dabei ist zu verdienen; nichts gegen den Krieg!

# „Nie wieder Frieden!"

„England steht an der Spitze einer großen und an Zahl zunehmenden Gesellschaft von Staaten und Nationen, die bereit sind, allem entgegenzutreten und gegen alles durchzuhalten, was auch kommen möge . . ." Und dann? „. . . ein Trümmerhaufen zerschmetterter Hoffnungen, eine gleichermaßen ununterbrochene Serie von Niederlagen, ein Empire, das gleichzeitig an allen seinen lebenswichtigen Punkten angegriffen wird: in den Heimatgewässern, im Mittelmeer und im Fernen Osten, — ein konzentrischer Angriff zum erstenmal in der Geschichte des Empirs, während das Mutterland ebenfalls zum erstenmal in der Geschichte einsam in Europa dasteht."

Von keinem anderen als von Winston Churchill höchst persönlich stammt das erste der beiden Zitate. Er stellte dieses wachsende Gefolge auf den Pfaden seiner Kriegspolitik an das Ende seines Buches „Step by step 1936—1939", das kurz vor Kriegsausbruch erschien. Er stellte darin befriedigt fest, daß durch seinen Einfluß England und damit Europa „Schritt um Schritt" dem Krieg näherkomme. Wohin inzwischen Churchills Krieg England gebracht hat, faßt das zweite Zitat, einer nicht gerade englandfeindlichen Stockholmer Zeitung entnommen, in klassischer Kürze zusammen. Der bisherige Kriegsverlauf hat England tatsächlich ausgerechnet jener Voraussetzungen beraubt, aus denen heraus Churchill sein Land zum Krieg überredete. Churchill spekulierte auf eine wachsende Kriegskoalition, die England Lasten und Opfer abnehmen und die neue Einkreisungs- und Aushungerungspolitik gegen Deutschland ermöglichen sollte.

England mit ganz Europa gegen Deutschland, das war Churchills Programm. Deutschland mit ganz Europa gegen England, das ist Churchills Effekt. Als das großherzige Angebot des Führers erfolgte, wußte sich der englische Premierminister nicht anders zu helfen, als seinen allerchristlichsten Außenminister Lord Halifax zu einer „ideologischen Widerlegung" vorzuschicken, die der Kriegsverlängerung ein „moralisches" Gesicht geben sollte. Wie weit diese Absicht dem englischen Volk gegenüber gelungen ist, kann dahingestellt bleiben. Tatsache ist, daß die durch Churchill diktierte Kriegsverlängerung in weiten Kreisen hingenommen worden ist wie der Spruch eines Schicksals, gegen den man nichts machen kann. Es gibt sogar neutrale Organe, die eine gewisse Befriedigung darüber kaum verhehlen, daß der Appell an die Vernunft auf die kategorische Unvernunft gestoßen ist. Es gibt andere, die sich immerhin Gedanken machen über die Folgen auch für ihre eigenen Länder. Eines dieser Blätter hat den Ausdruck vom „ewigen Krieg" geprägt und die Einrede gewagt, „daß sich die Neutralen nicht ebenso begeistert gegenüber dieser Aussicht einstellen können, wie — den englischen Regierungserklärungen zufolge — das englische Volk."

In der Tat, Churchill möchte ganz Europa aushungern und ganze Weltteile in einen Krieg hineinziehen, den England isoliert nie und nimmer bestehen, geschweige denn jemals gewinnen könnte. Und wenn der Krieg in England nicht mehr möglich wäre, so hat er durch den Ersten Lord der Admiralität erklären lassen, so wolle er ihn von Kanada aus weiterführen.

Im Mittelalter wäre ein Mann mit solchen verbrecherischen Plänen wie eine Geißel Gottes erschienen. In der modernen Zeit kann dieser Mann im Gewand des Staatsmannes als „demokratischer" Ausfluß englischen Volkswillens auftreten. Wenn dieses Volk ihm noch folgt, so nur, weil es systematisch dumm gehalten wird und weil bei Millionen von Anhängern einer angeblichen Sendung Englands der Glauben an die Möglichkeit eines verlängerten Krieges noch nicht erschüttert ist. Ob ein Erwachen aus dieser Verfassung ohne schwere Schläge möglich ist, muß bezweifelt werden. Einstweilen herrscht die Parole Churchills, die Parole des Wahnwitzes, die sich jeder Neuordnung, jedem Aufbau, jeder wahren Völkerfreiheit mit dem Ruf entgegenstellt: „Nie wieder Frieden!" Daß die englische Regierung mit dieser Parole bei der englischen Bevölkerung noch Zustimmung findet, ist nur die Folge der Verblendung und Verwirrung, die auf der Insel herrscht. Die Länder rundum können aber nur ihr Entsetzen darüber bekunden, zu welchen Schritten Winston Churchill fähig ist.

Hans Wendt, Stockholm.

# Brasiliens Oeffentlichkeit gegen USA.-Plan

**Die Presse gegen den Aufkauf des Ausfuhrüberschusses Südamerikas durch die USA.**

*** Rio de Janeiro,** 28. Juli. Das Regierungsblatt „A Noite" und die keinesfalls deutschfreundliche Zeitung „O Imparcial" beschäftigen sich eingehend mit dem amerikanischen Plan, sofort eine Milliarde Dollar zum Aufkauf des gesamten Ausfuhrüberschusses Südamerikas aufzuwenden. Beide Blätter stimmen darin überein, der neue Plan sei nichts anderes als ein Manöver der USA.-Politik, um langwierigen Verhandlungen mit den südamerikanischen Regierungen bezüglich des Kartellplanes zu entgehen.

„A Noite" schreibt: „Es ist interessant, daß die vorgesehene Milliarde genau dem Wert der jährlichen ibero-amerikanischen Ueberseeausfuhr entspricht; das bedeutet, daß die USA. versuchen, uns von unseren natürlichen Absatzmärkten in Europa und Asien abzuschneiden. Dies wäre ein klarer Schaden für den südamerikanischen Ausfuhrhandel. Für die natürliche Entwicklung der gesunden Grundlage der brasilianischen Ausfuhr bedarf es der Aufnahme ausbaufähiger Märkte, nicht der Monopolkäufer".

**Das Blatt weist auf die Tatsache hin, eine einfache Politikänderung in den USA. könnte den gesamten Aufkaufplan illusorisch machen und die brasilianische Wirtschaft paralysieren, da der Export dann ohne Märkte in Europa und Asien sein würde.**

„O Imparcial" veröffentlicht einen Artikel mit gleicher Tendenz; außerdem weist das Blatt auf den bereits erfolgten Protest argentinischer Exporteure und Züchter gegen die neuen Wirtschaftspläne hin.

Salvador Pizzo Filho, der Präsident der einflußreichen Vereinigung der Kaffeepflanzer in Sao Paulo, erklärte in einer Unterredung: „Als Pflanzer und Vertreter der Interessen der größten brasilianischen Produzentengruppe bin ich ein Gegner der amerikanischen Monopolisierungsbestrebungen. Ich rechne mit der Weitsichtigkeit unserer Regierung, die übrigens in den letzten Reden von Dr. Vargas klar zum Ausdruck gekommen ist, daß alles daran gesetzt werden wird, Brasilien für die Nachkriegszeit auch wirtschaftlich zu wappnen".

### Bahnstrecke in Südafrika gesprengt

**h. w. Stockholm,** 27. Juli. In Transvaal haben sich, wie sogar Reutermeldungen aus der Südafrikanischen Union zugeben müssen, Bombenexplosionen ereignet. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Eisenbahn zwischen Nigel und Heidelberg in einer Länge von einigen hundert Metern in die Luft gesprengt. Das Justizministerium in Johannisburg behauptet, das Attentat habe keine politische Bedeutung.

# Englischer Protest in Bukarest

**Aufsehen in Rumänien — Insgesamt 14 Franzosen ausgewiesen**

**Mü. Bukarest,** 29. Juli. Der englische Protest gegen die Beschlagnahme britischer Donauschiffe — die die rumänische Regierung zur Vergeltung für die Beschlagnahme dreier rumänischer Schiffe in Port Said sicherstellt — ist vorläufig nur mündlich übermittelt worden, soll aber, wie in Bukarest verlautet, in sehr scharfen Worten gehalten sein. Er hat daher in rumänischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Die Stellung des englischen Gesandten in Bukarest, Sir Reginald Hore, hat unter diesen Umständen eine weitere Beeinträchtigung erfahren, so daß seine Beziehungen zur rumänischen Regierung derart gespannte Formen angenommen haben, daß der Verkehr sich auf das Mindestmaß der internationalen Vorschriften beschränkt.

Die Zahl der aus Rumänien ausgewiesenen Franzosen hat sich auf 14 erhöht. Alle Ausgewiesenen gehörten der Sabotage-Gruppe an, die von den englischen und französischen Generalstäben aufgestellt worden war, um gegebenenfalls die rumänischen Petroleumquellen zu zerstören. Die 14 Ausgewiesenen nahmen samt und sonders leitende Posten in den großen rumänischen Petroleumgesellschaften bzw. Revieren ein, wie z. B. als leitende Ingenieure, Generaldirektoren usw.

## Kurz gefaßt:

Die bolivianische Regierung hat über das Minengebiet von Oruro den Belagerungszustand verhängt. Die Maßnahme wurde veranlaßt durch blutige Zusammenstöße zwischen Studenten und Volksfrontvertretern, die dort zu einem Kongreß zusammengetreten waren. Soweit bisher bekannt ist, hat es dabei mehrere Tote und Verletzte gegeben.

Der Oberbürgermeister von Groß-Schanghai überreichte dem amerikanischen und englischen Generalkonsul die Forderung der Nankinger Regierung auf baldmögliche Ausweisung von sechs Amerikanern und einem Engländer wegen ihrer tschungkingfreundlichen Agitation.

In Tsingtau fanden zwischen amerikanischen Seeleuten und Japanern während der letzten Woche ernste Zwischenfälle statt. Die Lage gestaltete sich so schwierig, daß den Amerikanern bis gestern jeder Landurlaub gesperrt wurde. Von beiden Seiten sieht man die Zwischenfälle noch immer als sehr ernst an.

Alle Freimaurerlogen in Bulgarien sind aufgelöst worden.

Das englische Kriegsministerium hat nunmehr bisher völlig unbekannte Angehörige der gefürchteten „fünften Kolonne" entdeckt. Es handelt sich bei diesen neuen Staatsfeinden um die Priesterfalken, die bisher unter Staatsschutz standen und nicht abgeschossen werden durften. Als Grund wird angegeben, daß Brieftauben, die von englischen Flugzeugen über den Kanal oder Feindesland gesartet waren, niemals ihre Schläge erreichten, weil die Priesterfalken sie auf dem Heimwege gejagt und getötet hätten.

Die anhaltende Hitzewelle in USA. hat in den Vereinigten Staaten eine große Zahl von Opfern gefordert. Bisher wurden 2530 Todesfälle durch Blitzschlag gezählt. 265 Menschen sind beim Baden ertrunken.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

# Karlsruhe umjubelt die siegreichen Truppen

## Feierlicher Einzug einer Felddivision in die Gauhauptstadt / Der Gruß der Wehrmacht und der Heimat

Als gestern vormittag eine Felddivision, von den siegreichen Kämpfen in Frankreich heimkehrend, in die festlich geschmückte Gauhauptstadt einzog, da wurde ihr von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Dank und Freude verbanden sich in den stürmischen Heilrufen zu einer überwältigenden Kundgebung.

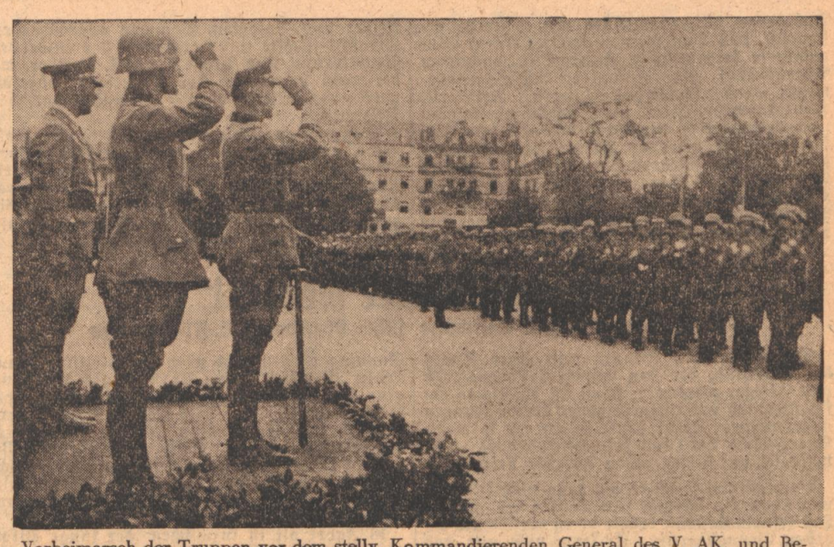
An den Einmarsch- und Durchmarschstraßen zu den Kasernen hatte schon lange vor Beginn des Einzuges eine freudig gestimmte, nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge Aufstellung genommen. In dichten Reihen hintereinander gestaffelt, harrte sie des Augenblicks, wo sie die einmarschierenden Truppen begrüßen konnte. In der Ettlinger Straße, in der Gartenstraße und Westend-

Die Begeisterung kennt keine Grenzen.

straße, überall bot sich dem Auge das gleiche Bild stolzer Freude. Die Bevölkerung Karlsruhes war angetreten, um den einmarschierenden Truppen zuzujubeln, und der Jubel und die Begeisterung, die den Soldaten zuteil wurden, galten zugleich auch all den anderen Truppenteilen der Wehrmacht, die heute noch draußen im Feindesland stehen oder die sonstwo im Großdeutschen Reich in eine Heimatgarnison einziehen durften. Mit Blumenkörben und Sträußen in den Händen säumten Frauen und Mädchen die Straßen, mit Fähnchen in ihren kleinen Händen standen die Kinder, und erwartungsvoll tauschten die Männer, soweit sie alte Soldaten waren, ihre eigenen Soldatenerinnerungen aus.

Gegen ½11 Uhr begann unter Vorantritt der Spielleute und eines Musikkorps der Einmarsch der Division durch die Ettlinger Straße in den Platz der SA., wo sich auf der Tribüne vor der Ausstellungshalle zahlreiche führende Männer der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt eingefunden hatten. Neben der Tribüne hatten auf der einen Seite Offiziere der Wehrmacht und die im NS.-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen alten Soldaten, auf der anderen Seite die Politischen Leiter der Partei Aufstellung genommen, während Zivilbevölkerung den flaggengeschmückten Platz umsäumte, auf dem den Soldaten auf großen, straßenüberspannenden Bändern der Gruß der Stadt Karlsruhe entgegenleuchtete. Mit der Polizei hatten die Gliederungen der Partei auf den Straßen den Ordnungsdienst übernommen, während die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes zur Hilfeleistung bereitstanden.

Stürmische Heilrufe empfingen auf den Durchfahrtsstraßen die siegreichen Truppen. Ueberall reckten sich ihnen die Arme zum Gruß entgegen. Mit Tausenden und Abertausenden von Taschentüchern winkte man ihnen auf den Straßen und aus den Häusern bis hinauf zum obersten Dachgeschoß ein herzliches Willkommen zu. Ein wahrer Blumenregen ergoß sich über die tapferen Männer, die nach Wochen des Kampfes in Karlsruhe einmarschierten. Ueberall wurden ihnen Blumen, auch Zigaretten und andere Liebesgaben gereicht, die sie mit freudig bewegten Gesichtern dankbar entgegennahmen. Immer wieder auch schlugen die Männer der Wehrmacht in die ihnen entgegengestreckten Hände ein. Nichts hätte besser die innige Verbundenheit von Front und Heimat zum Ausdruck bringen können als dieser schlichte Händedruck, der immer wieder zwischen Menschen, die sich nie bisher gesehen hatten, gewechselt wurde. Die Karlsruher Bevölkerung und die einmarschierenden Truppen waren in diesen Stunden des Einzugs eine einzige frohe Gemeinschaft, und Jubel und Begeisterung hielten in gleicher Stärke an, bis der letzte Wagen der Division vorübergefahren war. Es war ein herrliches Bild deutschen Soldatentums, das sich den Augen der Bevölkerung bot, und die Soldaten haben aus der Herzlichkeit der Begrüßung entnehmen können, wie sehr ihnen die Herzen der Karlsruher entgegenschlugen.



Vorbeimarsch der Truppen vor dem stellv. Kommandierenden General des V. AK. und Befehlshaber im Wehrkreis V und dem stellv. Gauleiter.

# Schutzwall am Oberrhein - Vorstoß zur Loire

## Der stellv. Kommandierende General begrüßt die Division

Auf dem Platz der SA, wo Teile der Infanterie aufmarschiert waren, geführt vom Divisionskommandeur und seinem Stab, begann um 11 Uhr die Begrüßungsfeier, die durch Lautsprecher auch in die Ettlingerstraße übertragen wurde. Zunächst hieß der stellv. Kommandierende General des V. A.K. und Befehlshaber im Wehrkreis V Generalleutnant Oßwald die Truppen im Namen der Wehrmacht herzlich in der Heimat willkommen. Er begrüßte in feierlicher Weise den Divisionskommandeur und seine Soldaten und gab dabei einen ausführlichen Bericht über den Einsatz der Division während des Krieges.

**„Stolz und Freude erfüllen mich bei Eurem Anblick. Hat doch die Division monatelang die Westgrenze des Wehrkreises am Oberrhein gegen den Franzosen geschirmt und gesichert und an ihrer Stelle dazu beigetragen, daß am Oberrhein kein feindlicher Soldat heiligen deutschen Boden betreten konnte, es sei denn als Gefangener.**

Später hatte die Division längere Zeit Gelegenheit, auf dem Truppenübungsplatz sich für die kommenden Aufgaben vorzubereiten, wobei sie durch Ablösung der älteren Jahrgänge und Einstellung jüngerer Mannschaften umgestaltet und verjüngt wurde.

Nach dem Beginn des großen Angriffs im Westen trat die Division ebenfalls den Vormarsch an, zunächst als Reserve in zweiter Linie. Nach Vernichtung der französisch-englisch-belgischen Heeresgruppe im flandrischen Raum kam nun auch beim Angriff gegen Frankreich für die Division endlich der Zeitpunkt zum Kampfeinsatz.

Die Division ging über die uns Weltkriegssoldaten so wohlbekannten Flüsse der Aisne und der Vesle vor unter Zurückwerfen zunächst schwächeren Feindes. Am Schicksalsfluß der Marne jedoch, über die sämtliche Brücken gesprengt waren, war der Feindwiderstand erheblich. Der Angriff der Division, unterstützt von gut geleitetem Artilleriefeuer und unterstützt durch die Pioniere der Division hatte so durchschlagenden Erfolg, daß der Feind das Südufer der Marne räumte und weiter zurück ging. Die Division stieß nach in Richtung auf die Aube und Seine. Eine größere Anzahl von Gefangenen war inzwischen eingebracht worden, darunter ein geschlossenes französisches Bataillon mit seinem Kommandeur.

Feindliche Gegenangriffe mit Panzern wurden abgewehrt, der Feind erneut geworfen und nun bis zum „letzten Hauch von Mann und Roß" in unermüdlichen Tag- und Nachtmär-

Herzlich willkommen!

schen verfolgt. Märsche von 60 Kilometer und mehr pro Tag wurden verlangt und auch geleistet. Der sich immer mehr auflösende Feind ergab sich an zahlreichen Stellen schon einzelnen Mannschaften.

Auch für die Division war es von entscheidender Bedeutung, dem Feinde an der Klinge zu bleiben, um einen erneuten Widerstand an der Loire von vornherein unmöglich zu machen. Mit einer Voraus-Abteilung, zusammengesetzt aus beweglichen Teilen der Division, wurde die Loire erreicht und überschritten.

**Bei La Charité an der Loire, 100 Km. südostwärts von Orleans, fand ein Mann der Division beim Durchsuchen der auf dem Bahnhof stehenden zahllosen Eisenbahnwagen eine Anzahl Akten, die die Unterschriften von Gamelin, Weygand, Ironside und anderer trugen. Er machte davon sofort Meldung, worauf die Akten sichergestellt und später ihrer Bedeutung wegen zur näheren Untersuchung nach Berlin verbracht wurden. Der Fund, den die Division machte, war, wie der Führer am 19. 7. im Reichstag sagte: „Eine Dokumentensammlung von einmaliger historischer Bedeutung." Es waren die Geheimakten des alliierten obersten Kriegsrates einschließlich der Protokolle aller Sitzungen. Die Dokumente gaben Aufschluß über das Treiben der Kriegsinteressenten und Kriegsausbreiter. Diese Dokumente werden durch die Reichsregierung laufend der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis gebracht. Sie haben die deutsche Stellung in diesem Ringen unstreitig wesentlich gestärkt und die Division kann die Ehre für sich in Anspruch nehmen, durch rasches Zugreifen damals wesentlich dazu beigetragen zu haben.**

Weiter ging es dem in aufgelöster Ordnung fliehenden Feind hinterher, bis am 25. 6., 1.35 Uhr, zum Beginn des Waffenstillstandes „Das Ganze Halt" geblasen wurde.

Seit 7. Juli ist die Division befehlsgemäß aus Mittelfrankreich im Rückmarsch hierher, um nach Umgliederung und Auffrischung zu neuem Einsatz an neuer Stelle bereitzustehen. Die Division hat weit über 1500 Km. in Marsch und Kampf zurückgelegt, eine Leistung, auf die Ihr alle stolz sein könnt. Bei eigenen geringen Verlusten hat die Division weit über 7000 Gefangene eingebracht und eine Riesenbeute an Waffen und Gerät gemacht, die bei dem raschen Vormarsch weder gezählt noch eingebracht werden konnte.

Soldaten der Division! Ihr, die Ihr schon im Weltkriege Eure Pflicht für das Vaterland ruhmreich getan habt, und Ihr jungen Soldaten, die Ihr wetteifert, es den weltkriegserfahrenen Kameraden im Angriffsschwung und Kampfeswillen gleichzutun, Ihr könnt im Rückblick auf die vergangenen zwei Monate Kampf und Sieg stolz sein auf Eure Division, auf Euren Truppenteil und auf Euch selbst.

Ihr habt Eure Pflicht bis zum Aeußersten erfüllt und, getreu Eurem Fahneneide, Euch als deutsche Soldaten so geschlagen, wie es der Führer und unsere Heimat von Euch erwartet hat. Ihr werdet, so hoffe ich, staffelweise auf Urlaub fahren, um eine, wenn auch kurz bemessene, wohlverdiente Ruhe zu genießen. Dann kommt Ihr wieder, tretet wieder ein in die Front Eurer Truppe, um Euch für neue Aufgaben zu schulen, so daß in Kürze die Division wieder nach jeder Richtung hin voll einsatzbereit dastehen wird, denn: Der Krieg ist noch nicht zu Ende. So, wie sich der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, unser Feldherr, bisher auf Euch verlassen konnte, so soll es auch für alle Zukunft bleiben."

Mit einem Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bekräftigte die Division das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Einsatz- und Kampfbereitschaft für Führer, Volk und Vaterland.

# Gruß des Grenzgaues Baden an die Wehrmacht

## Der stellv. Gauleiter heißt die Division herzlich willkommen

Den Gruß der Heimat entbot der stellv. Gauleiter des Gaues Baden, Pg. Röhn. Er führte dabei u. a. aus:

„Die Bevölkerung des Grenzgaues Baden heißt Euch, Soldaten der siegreichen Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands, in der Heimat herzlich willkommen. Als das Signal „Das Ganze halt!" über die Fluren Frankreichs schallte, da wußte die Heimat und da wußtet Ihr, Soldaten, daß es Euch vergönnt sein würde, als Sieger in die Heimat zurückzukehren. In guten und in schweren Stunden war es doch das höchste Glück und das schönste Gefühl des deutschen Soldaten, an die Heimat zu denken, an jene, die Ihr zu Hause gelassen hattet, und an die große Gemeinschaft, für die Ihr Euch einsetztet. Und in den schweren Stunden des Einsatzes, als Mut, Tapferkeit, Einsatzbereitschaft, Blut und Leben von dem Soldaten verlangt wurde, da wurde es ihm zur Gewißheit, daß er sich einsetzt für die Zukunft des deutschen Volkes und daß von diesem Einsatz abhängt das Leben des einzelnen wie das Leben der ganzen Nation. Jeder Soldat hatte das beglückende Gefühl, daß das deutsche Volk in diesen Stunden geführt wird von einem Manne, der dem deutschen Volke vom Schicksal gesandt wurde. Dieses beglückende Gefühl gab die Gewißheit des Sieges.

Der Kampf wurde geführt seit jenen Tagen, da unsere Weltkriegskameraden hinauszogen, um ihr Vaterland zu schützen. Dieser Kampf war 1918 nicht beendet, sondern mit dem Schandvertrag von Versailles ist ein Soldat des großen Krieges aufgestanden. Er plante und arbeitete für ein neues, großes und freies Deutschland. Dann wurden die großen Schlachten geschlagen, die die Voraussetzung waren für die gewaltigen siegreichen Schlachten, die nun in diesen zwei Monaten in Frankreich geschlagen wurden.

**Adolf Hitler lieferte eine große Durchbruchsschlacht, bis er die Seele des deutschen Volkes gewonnen hatte, bis er die Voraussetzungen schaffen konnte für den Wiederaufstieg des neuen Deutschland.**

Und dann kämpften wir für die Erringung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes und schmiedeten in dem Vierjahresplan die Waffen, die in so reichlichem Maße den deutschen Soldaten nun in die Hand gedrückt werden konnten. All dieses Schaffen und Wirken und die Tugenden des deutschen Soldaten sind die Voraussetzungen gewesen für den Sieg in Frankreich.

Ihr habt da draußen die zerstörten Städte gesehen, habt die Millionenheere der Flüchtlinge gesehen und habt kennen gelernt, wie ein Volk aussieht, das so schlecht geführt wurde wie das französische. Die Heimat kann dankbar sein, daß sie vor diesem Schicksal verschont geblieben ist. Im Grenzgau Baden konntet Ihr, Soldaten, es erleben, daß hier eine anständige und tapfere Bevölkerung lebt, daß hier die innere und die äußere Front zusammengeflossen sind und daß Mann, Frau und Kind in schweren Stunden eine tapfere Haltung gezeigt haben. Niemals war die Verbindung zwischen Heimat und Front inniger als in diesen Monaten. Alle Gedanken und Wünsche der Heimat waren bei Euch, und auch in dieser Stunde gedenken wir der Kameraden, die zu Wasser, in der Luft und zu Land heute noch am Feinde stehen, der niedergerungen werden wird. Der Kampf geht weiter. Ihr habt das große Glück, siegreich in die Heimat zurückkehren zu dürfen. Wir grüßen mit Euch unsere gesamte stolze und siegreiche deutsche Wehrmacht mit dem Kampfruf: Unsere siegreiche deutsche Wehrmacht, unsere tapferen Soldaten Sieg Heil!"

# Willkommen in der Gauhauptstadt!

## Der Oberbürgermeister sprach im Namen der alten Soldatenstadt

Zum Schluß nahm Oberbürgermeister Dr. Hüffy das Wort. „Nach ungeheuren Marschleistungen und schweren Kämpfen seid Ihr nun als Sieger wieder über den Rhein in die alte Heimat zurückgekehrt. Ihr steht hier vor uns als die Repräsentanten der gesamten Wehrmacht, und wenn ich Euch herzlich begrüßen darf, so tue ich das als Sprecher der 180 000 Karlsruher, die Euch nicht nur mit lautem Jubel und mit Stolz, sondern viel mehr noch mit tiefempfundener Dankbarkeit hier willkommen heißen. Die Bevölkerung dieser Großstadt an der Grenze weiß, was Eure Tapferkeit, Eure Einsatzbereitschaft und Euer Opfer gerade für sie bedeutet hat. Acht bis 14 Kilometer von der französischen Grenze entfernt hat Karlsruhe gespürt, was Grenzlandschicksal heißt.

**Wenn wir hier vor direkter Feindeinwirkung verschont geblieben sind, dann wissen wir, daß wir dieses kaum erwartete Glück in den letzten Wochen und Monaten allein dem raschen Vormarsch unserer Truppen zu verdanken haben.**

Wie lange Ihr hier in Karlsruhe bleiben werdet, weiß ich nicht, aber ich hoffe, daß diese Tage Euch immer in guter Erinnerung bleiben werden. Darüber hinaus aber kann ich Euch versichern, daß die Gedanken der Einwohner dieser alten Soldatenstadt mit den heißesten Wünschen bei Euch sein werden, wenn Euch der Führer zu neuen Aufgaben ruft."

### Der Vorbeimarsch beginnt

Die Reden waren verklungen. Das Musikkorps spielte das Engellandlied. Dann formierten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Vor der Tribüne hatten der stellv. Kommandierende General und der stellv. Gauleiter Aufstellung genommen. An der Spitze ritt der Divisionskommandeur und dann mar-

Im Vordergrund von rechts nach links: der stellvertretende Kommandierende General des V. AK. und Befehlshaber im Wehrkreis V, der stellv. Gauleiter des Gaues Baden und der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt.

schierten in endlos langem Zug unter den Klängen schneidiger Militärmärsche in glänzender soldatischer Haltung die Truppenteile der Division vorüber, Männer, Pferde und

Die Bevölkerung begrüßte die einziehenden Truppen überall mit Jubel und Blumen.

Aufnahmen: „Führer"-Geschwindner.

Fahrzeuge über und über mit Blumen geschmückt, daß man meinen konnte, einem Blumenkorso beizuwohnen. Zunächst in wuchtigem Paradeschritt die Infanterie. Maschinengewehr- und Geschützabteilungen, Artillerie, Panzerabwehr, Flak und Radfahrer folgten und vermittelten der Bevölkerung einen tiefen Eindruck von der Stärke und Disziplin der deutschen Wehrmacht, während in der Luft wiederholt Flugzeuge ihre Kreise zogen. Kampferprobte Truppen waren es, die an dem Vorbeimarsch teilnahmen. Immer wieder sah man mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Offiziere und Soldaten. Von den angrenzenden Straßen schallte ununterbrochen der Jubel der Bevölkerung zum Platze der SA. herüber, wo die frohe Stimmung der Heimkehrer abgelöst wurde von militärischem Ernst und soldatischer Disziplin.

Bis zu den Kasernen begleitete die Soldaten der Jubel und die Begeisterung der Karlsruher Bevölkerung, die gestern einen Tag stolzer Freude erlebte, die höchstens noch übertroffen werden kann, wenn nach Beendigung des Krieges Karlsruher Soldaten in die Heimatgarnison zurückkehren werden. M. L.

# „Ich will Flieger werden!"

## Der Weg zur deutschen Luftwaffe führt über das NS.-Fliegerkorps

⊙ In manchen Jungen reift eines Tages der Entschluß, für sein künftiges Leben: „Ich will Flieger werden!" Einst im Weltkrieg hat sich niemand um einen flugbegeisterten Jungen angenommen, dafür heute jedoch um so mehr. Der Führer hat das NS.-Fliegerkorps vornehmlich mit dieser hohen Aufgabe betraut.

Beim Pimpf fängt es an, denn nicht früh genug kann ein Mensch sein Lebensziel stecken. Im Flugmodellbau erhält er in der Schule die ersten Grundbegriffe. Er lernt nicht nur das Bauen von einfachen Flugmodellen, auch was fliegen heißt, wird ihm beigebracht. Er wird mit 12 Jahren weiterhin im Flugmodellbau in den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften des DJ. weiter ausgebildet. Hier gibt der Flugmodellbaulehrer des NS.-Fliegerkorps die gründliche Anleitung und Ausbildung. Nach Plänen und Zeichnungen werden Flugmodelle aus Holz und Leichtmetall gefertigt und bei alljährlichen Wettbewerben nach ihrer Flugtüchtigkeit bewertet. Mancher Junge geht stolz mit der goldenen oder silbernen Plakette des Korpsführers nach Hause.

Mit 14 Jahren kommt der Junge in die HJ., er wird einer Einheit der Flieger-HJ. zugeteilt. Ernste Arbeit beginnt. In den vielen eigenen Werkstätten des NS.-Fliegerkorps werden unter Anleitung von Lehrern des NS.-Fliegerkorps Gleit- und Segelflugzeuge gebaut. Der Junge wird mit den verschiedensten für den Segelflugzeugbau geeigneten Werkstoffen vertraut gemacht. Für seine während der Woche geleistete Arbeit in der Werkstätte erhält der Junge den schönsten Lohn, er kann am Sonntag fliegen. Er wird im Gleitflug seine ersten „Rutschen", dann Sprünge und bald längere Gleitflüge machen. Aus diesem ABC des Jungfliegers werden bald richtige Segelflieger, denn die Luft zu erobern hat der Junge bis aufs kleinste gelernt. Er wird stolz seine A/B- und in kurzer Zeit seine C-Prüfung hinter sich haben und das schöne Segelfliegerabzeichen mit den weißen Schwingen auf blauem Grund an seiner Brust tragen.

18 Jahre alt ist inzwischen der junge Pilot geworden. Ein NSFK.-Sturm nimmt ihn auf. Er macht seinen Flugdienst mit soldatischer Disziplin und erhält auf Wochenendschulungen und Segelfluglagern alles das, was er noch braucht, um später in die Luftwaffe übernommen zu werden. Jetzt kommt die große Auslese. Ein Teil wird Flugzeugführer und besucht die NSFK.-Motorschulen, um sich den A-Schein zu erwerben. Ein Zeugnis haben die Motorflieger des NS.-Fliegerkorps bei den durchgemachten Stern- und Deutschlandflügen abgelegt und auch hier konnte der Korpsführer manchen NSFK.-Piloten mit der goldenen und silbernen Plakette auszeichnen. Die Vielseitigkeit der Luftwaffe benötigt nicht nur Flugzeugführer. Auch das Bodenpersonal ist ebenso wichtig. Monteure und Tankwarte sind unentbehrlich. Kein Glied darf in der Kette der Gesamtfliegerei fehlen. Beobachter, MG.- und Bombenschützen gehören zur Vollendung.

Dann vor allen Dingen braucht die Flugzeugindustrie und die Wissenschaft tüchtige Männer, Ingenieure, Werkmeister und insbesondere Facharbeiter vollenden den großen Block der deutschen Luftwaffe.

# Das Berufserziehungswerk hat sich bewährt

## Während des Krieges über 90 Prozent der Friedensarbeit erreicht

Ein Rückblick auf die bisherigen Kriegsmonate beweist schon jetzt, daß die fördernde Berufserziehung ihre Bewährungsprobe im Kriege bestanden hat. In dieser Feststellung gipfelt ein Ueberblick über das Berufserziehungswerk der DAF. im „Vierjahresplan".

In über 1200 Schnellunterweisungen wurden in den ersten Kriegsmonaten Berufsfremde und Frauen an neue Aufgabengebiete herangeführt. Daneben wurde der Arbeitsunterricht in den normalen Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften fast vollständig weitergeführt. 2,8 Millionen Schaffende nahmen trotz des Krieges im vergangenen Jahr an der beruflichen Erwachsenenerziehung teil. Wie wenig der Krieg dieser Arbeit Abbruch tun konnte, zeigt die Bilanz der ersten drei Kriegsvierteljahre. Durch die kriegsbedingten und kurzfristigen Anlern- und Umschulungsmaßnahmen wurden in den Berufserziehungswerken im ersten Kriegsvierteljahr 72,8 Prozent, im zweiten 84,8 und im dritten sogar 90,1 Prozent der Friedensarbeit erreicht.

Die Deutsche Arbeitsfront unterhält 270 überbetriebliche Berufserziehungswerke in eigenen Häusern. In rund 200 praktischen Werkstätten werden mit Hilfe eines Maschinenparks von etwa 10 000 Maschinen Schlosser, Schmiede, Dreher, Schreiner, Uniformmacher und Schuhmacher in kriegswichtigen Umschulungsmaßnahmen erfaßt. Der lebendige Arbeitsunterricht vollzieht sich meist in den Abendstunden in zwei bis drei Schichten. Hinzu kommen noch über 400 Großbetriebe, die ihren erwachsenen Gefolgschaftsmitgliedern planmäßig die Erweiterung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Von ihnen konnte bisher 117 die Führung des Namens „Betriebsgebundenes Berufserziehungswerk der DAF." gewährt werden. Obwohl ein großer Teil der Uebungsleiter unter den Fahnen steht, verfügt die berufliche Erwachsenenerziehung noch über 16 000 Uebungsleiter.

Dieses großartige Berufserziehungswerk kann als die größte berufliche Erwachsenenschule der Welt gelten. Nicht nur die vollbesetzten Häuser der Theater, Kinos und Konzerte sind ein Zeichen der ungebrochenen Lebenskraft unseres Volkes, sondern auch die überfüllten über 1200 Uebungsräume, deren 32 500 Arbeitsplätze jeden Abend restlos von eifrig lernenden Arbeitskameraden besetzt sind.

### Verbilligte Beförderung der Zivilkleidung

Den zum Heeresdienst Einberufenen hat die Deutsche Reichspost eine Gebührenermäßigung für Pakete mit Kleidungsstücken usw. zugestanden (50 Rpf. einschließlich Zustellgebühr ohne Rücksicht auf Gewicht und Entfernung). Diese Ermäßigung ist jetzt auf Pakete mit Zivilkleidung, die sich Heeresangehörige vor ihrer Entlassung aus dem Heeresdienst von ihren Familienangehörigen usw. zu ihrem Truppenteil in Deutschland zusenden lassen, ausgedehnt worden. Die Pakete unterliegen dem Freimachungszwang.

## Kurze Nachrichten aus Baden

**Durlach.** (Herzschlag auf dem Fahrrad.) Ein 60jähriger Einwohner, der Gärtner Christian Lang, wurde auf dem Fahrrad von einem Herzschlag getroffen und stürzte tot zu Boden.

**Niefern bei Pforzheim.** (80 Jahre Bürgermeister.) Bürgermeister Christoph Kling, der dieser Tage 65 Jahre alt wurde, kann auf eine 30jährige Tätigkeit als Gemeindevorstand von Niefern zurückblicken.

**Tannheim** (bei Donaueschingen). (Zur großen Armee.) Wenige Monate vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb nach kurzer Krankheit der letzte Altveteran unseres Kreises aus dem Krieg von 1870/71, Altgemeinderechner Josef Wehrle.

**Bornheim.** (Bestrafte Bosheit.) Vom Alzeyer Einzelrichter wurde eine Frau, die aus Rache in eine Milchkanne mit 9 Liter Inhalt Kuhdung geworfen und die Milch dadurch unbrauchbar gemacht hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Mannheim.** (Auf einer Dienstfahrt verunglückt.) Der Mannheimer Architekt Walther Zahn ist auf einer Dienstfahrt in Berlin tödlich verunglückt.

**g. Orschweier.** (Erntebeginn.) Mit der Ernte wurde begonnen. Die Schuljugend, die ab Montag Ferien erhalten hat, wird fleißig bei der Einbringung der Ernte mithelfen.

## Kurze Stadtnachrichten

**Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum** feiert heute Johann Keller bei der Firma Leipheimer & Mende. In kameradschaftlicher Verbundenheit wurde er durch Betriebsführung und Gefolgschaft beglückwünscht und durch Ueberreichung schöner Geschenke und der Ehrenurkunde der DAF. geehrt.

**Badisches Staatstheater.** Das Kleine Theater (Eintracht) bleibt heute abend geschlossen. Morgen abend um 20.00 Uhr findet eine geschlossene Vorstellung statt für die NSG. „Kraft durch Freude".

**Die Kammer-Lichtspiele** zeigen ab heute bis Mittwoch den lustigen Ufa-Film „Viktor und Viktoria" in Neuaufführung. Hauptdarsteller Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Hermann Thimig.

**Das Programm der Atlantik-Lichtspiele** zeigt ab heute den Abenteurer-Film „Rivalen" mit Nelson Eddy in der Hauptrolle. Im Beiprogramm läuft die aktuelle Kriegswochenschau, sowie der Kulturfilm „Beim Fischer Wambo".

### Anregungen für einen Wochenküchenzettel

für die Zeit vom 29. Juli bis 4. August 1940

Montag: morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Butter; mittags: Brockelerbsensuppe, braunes Gurkengemüse, Hackbraten, Salzkartoffeln; abends: Butterbrote, gefüllte Tomaten mit weißem Käse, Deutscher Tee.

Dienstag: morgens: Müsli mit Obst, Vollkornbrot; mittags: Grünkerngrützensuppe, Haferflockenbrätlinge, Pflaumenkompott; abends: Jägeressen, Salat, Brombeerblättertee.

Mittwoch: morgens: Kinder: Hafenflockenbrei, Marmeladebrote; Erwachsene: Malzkaffee, sonst dasselbe; mittags: Helle Zwiebelsuppe, Leipziger Allerlei, neue Kartoffeln, gebraten; abends: Grießbrei, Kompott.

Donnerstag: morgens: Kartoffelsuppe; mittags: Heidelbeerkaltschale, Bohnensalat, heiße Wurst, Schafenkartoffeln; abends: Frischkostbrote, Apfelschalentee.

Freitag: morgens: Kinder: Heiße Vollmilch; Erwachsene: Malzkaffee, sonst dasselbe; mittags: Lauchsuppe, Maultaschen mit Spinat gefüllt, Kopfsalat; abends: Kräutergwarl, Schalkartoffeln, Erdbeerblättertee.

Samstag: morgens: Müsli mit Obst, Vollkornbrot; mittags: Sagosuppe, Bahr. Kraut, Blut- und Leberwürste, Schalkartoffeln; abends: Aufgebratene Maultaschen, grüner Salat, Spätwegerichtee.

Sonntag: morgens: Kinder: Kakao, Berches; Erwachsene: Malzkaffee, sonst dasselbe; mittags: Grießsuppe, Schweinebraten, Schalkartoffeln, Salat, Götterspeise aus Quark; abends: Belegte Brote mit Wurst und Käse, Pfefferminztee.

Rezepte:

**Braunes Gurkengemüse:** Zutaten: Etwa 1—1½ Kg. Gurken, 40 Gramm Fett, 50 Gramm Braunmehl, Salz, Sauer- oder Buttermilch, Petersilie. Die Gurken werden, nachdem man probiert hat, ob sie auch nicht bitter sind, dünn geschält, halbiert, das Kerngehäuse herausgeschabt und die Gurken in fingerdicke, nicht zu lange Stücke geschnitten und in etwas Salzwasser weichgedämpft. Aus Fett und Braunmehl bereitet man eine Soße, der man etwas Sauer- oder Buttermilch zusetzt und die feingehackte Petersilie. Kurz vor dem Anrichten gibt man die Gurken zu und schmeckt noch einmal ab.

**Götterspeise aus Quark:** 375 Gramm Quark würzt man mit etwas Zucker und Vanillezucker, ebensoviel Obst (Himbeeren oder Johannisbeeren, Heidelbeeren oder Brombeeren) zuckert man etwas ein. In eine Glasschale gibt man eine Lage Käse, eine Lage zerkleinerten Zwieback oder Gebäck, eine Lage Obst und so weiter, bis die Schüssel voll ist. Die oberste Schicht muß Käse sein. Die Speise wird kühlgestellt.

Deutsches Frauenwerk
Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft.
Gau Baden.

## Am schwarzen Brett

Deutsches Volksbildungswerk. Bücherei. Wegen allgemeinen Büchersturzes werden die Entleiher gebeten, alle Bücher bis spätestens Freitag, den 2. August, zurückzugeben, und zwar in den Stunden 9—12.30 Uhr und 15—18 Uhr täglich, Zähringerstr. 15. Besonders solche Entleiher, welche die Leihfrist weit überschritten haben, werden dringend und im Interesse aller andern Entleiher um sofortige Rückgabe der Bücher ersucht.

**KdF.-Wagen-Sparer Achtung!** Sparmarken für den KdF.-Wagen sind erhältlich bei: Bank der deutschen Arbeit, Kaiserstr. 185, Centralkasse südwestdeutscher Volksbanken, Kaiserstr. 96, Vereinsbank, Kreuzstr. 1, Viehmarktbank, Robert-Wagner-Allee 69, Städt. Sparkasse, Adolf-Hitler-Platz, Volksbank Khr.-Durlach, Volksbank Khe.-Knielingen, Volksbank Ettlingen, Bezirkssparkasse Bretten und Graben, Gemeindesparkasse Grötzingen. An Stelle der Zusatzmarken zu RM 4.— ist der gleiche Wert Originalmarken zu RM 5.— zu kleben. Vollgeklebte Sparkarten sind alsbald umzutauschen. Neuanträge auf Lieferung eines KdF.-Wagens werden während der üblichen Geschäftsstunden angenommen.

# Um die Fußballmeisterschaft der Gauhauptstadt

## Phönix — KFV. unentschieden / Mühlburg siegt hoch

Beiertheim — VfB. Mühlburg 0:9.
Rüppurr — Daxlanden 0:6.
Phönix — KFV. 1:1.
Germania Durlach — Durlach-Aue 1:3.
Neureut — Knielingen 0:0.
Ettlingen — Südstern 2:2.

Der VfB. Mühlburg schraubt sich von Spiel zu Spiel mehr der Spitze der Tabelle zu. Die stark verjüngte Mannschaft von Rüppurr mußte eine 0:6 Niederlage von Daxlanden hinnehmen, das sich nun auch in der Spitzengruppe festgesetzt hat. Im Phönixstadion, wo sich die zwei alten Karlsruher Gauligisten ein Treffen gaben, kam es zu einer Punkteteilung, während bei dem Lokaltreffen Germania Durlach — Durlach-Aue der Platzbesitzer an Aue die Punkte abtreten mußte. Knielingen, das in Neureut anzutreten hatte, knöpfte dem Platzbesitzer einen Punkt ab. Der Karlsruher Südstern hat sich in Ettlingen sehr gut gehalten und brachte ebenfalls einen Punkt mit nach Hause.

### Phönix — KFV 1:1

Das Lokaltreffen dieser beiden Gegner um die Meisterschaft der Gauhauptstadt hatte wie immer, wenn die beiden Vereine zusammenkommen, eine große Anziehungskraft. Gut 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Bei Phönix stand Fleckenstein wieder im Tor, der sich zwar von seiner Verletzung noch nicht ganz erholt hat, aber trotzdem seine Sache sehr gut machte. Das Fehlen des guten Verteidigers Merz machte sich insofern weniger bemerkbar, als Gizzi in guter Form war und sein Nebenmann Sauer sich als recht anpassungsfähig erwies. Im Sturm bei Phönix war es nur Sommerlatt, der unermüdlich arbeitete und dem KFV.-Tor öfters gefährlich wurde, aber meist auf sich selbst angewiesen war. KFV. war durch Bolz, Holzigel, Schweizer, Damminger und Wagner verstärkt, trug die geschlossenen Angriffe vor, während Phönix die reiferen Torgelegenheiten herausspielte, aber es an der Auswertung fehlen ließ. Wiegand, der immer etwas auffällt, hat dieses Mal das Schicksal ereilt, er wurde einige Minuten vor Schluß des Spieles des Platzes verwiesen, weil er gegen einen am Boden liegenden Phönixspieler tätlich wurde.

Schon nach fünf Minuten Spielzeit bot sich dem Phönix die Gelegenheit zur Führung, als Sommerlatt kurz vor dem KFV.-Gehäuse den Ball nach rechts schußgerecht köpfte, aber sein Nebenmann jagte das Leder daneben. Die gleiche Situation schuf anschließend der KFV. Da kam Damminger allein durch, aber auch er verfehlte das Ziel und mit ihm wechselte gleich darauf Meyer-Phönix, der den Ball auch nicht in das Netz bringen konnte. Immer wieder war es Sommerlatt, der seinen Sturm nach vorne zog, wenn er aber den Ball abgegeben hatte, dann war es aus, zumal Bolz sehr oft zur richtigen Zeit eingriff. So war der Pausenstand 0:0. Sofort nach Wiederanspiel brachte Obert-Phönix das Leder gleich nach vorne, legte es präzis herein, doch Leonardic und Binkert verfehlten fünf Meter vor dem KFV.-Gehäuse. Nun mußte Hendrik einen aus kurzer Entfernung abgegebenen Schuß von Leonardic wehren. Sein Abschlag kam weit nach vorne, wurde in der KFV.-Stürmerreihe aufgenommen, ein kurzes Zusammenspiel und schon saß der Führungstreffer im Tor des Phönix. Das war acht Minuten nach dem Seitenwechsel. Nach einigen gegenseitigen Angriffen verwirkte der KFV. einen Strafstoß. Gizzi setzte an zum Schuß, KFV. hatte eine Mauer gebildet, der Ball schlüpfte zwischen zwei Spielern hindurch, wurde berührt, und dadurch in seiner Schußlinie verschoben und landete in der rechten Ecke des KFV.-Tores.

Hatte der KFV. eine Zeitlang die Feldüberlegenheit, so änderte sich dies nun nach dem Erfolg des Phönix, die Abwehr der Gäste bekam für einige Minuten reichlich Arbeit. Noch einmal winkte den KFV.-Stürmern ein sicheres Tor, vier Spieler mühten sich in nächster Nähe der Phönixtorlinie ab, brachten aber nichts zuwege. Durch die unsportliche Tat von Wiegand fand das Spiel dann einen Abschluß, den man hätte vermeiden können. —o—

### FV. Beiertheim — VfB. Mühlburg 0:9

Es war eine recht einseitige Angelegenheit. Wenn die Beiertheimer, die mit aller Energie den Kampf führten, ab und zu erfolgversprechende Vorstöße unternahmen, fanden die Aktionen an der Abwehr des VfB. ihren Abschluß. Rastätter, der den Sturm des VfB. anführte, war die Seele des Angriffs und seine Nebenleute gingen auf seine ideenreichen Aktionen immer zur rechten Zeit ein, so daß auch ein besserer Gegner als Beiertheim sich hätte geschlagen geben müssen.

Zunächst konnte die Beiertheimer Verteidigung manche sichere Sache noch im letzten Augenblick abwenden. Nach 20 Minuten schoß Rastätter dann das Führungstor und schon 5 Minuten später konnte derselbe Spieler mit einem prächtigen Fernschuß den Beiertheimer Hüter schlagen, Gruber stellte mit Strafstoß auf 3:0, dem dann Rastätter auf eine Vorlage von Berg Nr. 4 anreihen konnte.

Nach der Pause flackerte bei Beiertheim der Angriffsgeist eine Zeit lang auf, doch brachte sie keinen Treffer zustande. Langsam aber sicher kamen die Mühlburger wieder ins Spiel, Gruber fand noch 3 mal das Netz des Gegners, Joram verwandelte einen Elfmeter und Rastätter schloß den Torreigen mit dem 9. Treffer ab.

### Germania Durlach — Durlach Aue 1:3

Vom Spielbeginn weg lieferten sich beide Mannschaften einen schnellen und scharfen Kampf. Aue zeigte sich etwas eifriger und in seinen Aktionen schneller. Bereits in der ersten Minute konnte die Mannschaft durch ein Mißverständnis in der einheimischen Hintermannschaft das Führungstor erzielen, das Germania nach einer viertelstündigen Spielzeit durch den Halbrechten ausgleichen konnte. Aber noch vor der Pause konnte Aue durch einen haltbaren Nachschuß des Linksaußen in Führung gehen. Nach Halbzeit hatte Germania zunächst etwas mehr vom Spiel, doch die gute Hintermannschaft von Aue verhinderte jeden Erfolg. Dann wurde Mitte der Spielzeit von jeder Partei je ein Spieler vom Felde verwiesen. Aue gelang es durch ein 3. Tor den Sieg sicher zu stellen; Germania konnte trotz größter Anstrengungen keinen weiteren Erfolg mehr erzielen.

### Ettlingen — Südstern 2:2

Trotzdem Ettlingen in verstärkter Aufstellung antreten konnte, mußten sie an den Karlsruher Südstern einen Punkt abtreten und wenn der Elfmeter, den die Karlsruher zu schießen hatten, nicht neben das Tor gesetzt worden wäre, so hätte Ettlingen beide Punkte verloren. Das Spiel wickelte sich sehr flott und anständig ab. Beide Vereine kamen in der ersten Spielhälfte zu je einem Treffer und mit 1:1 ging es in die Pause. Zehn Minuten nach Halbzeit konnte dann Ettlingen im Anschluß an einen schönen Angriff die Führung an sich reißen, doch schon nach einer Viertelstunde hatten die Karlsruher den Ausgleich erzielt. Beiderseits wurden verschiedene gute Angriffe eingeleitet, aber hüben wie drüben stand eine gute Abwehr.

### Rüppurr — Daxlanden 0:6

Die Rüppurrer Mannschaft, die stark mit Jugend durchsetzt ist, hielt sich gegen den Daxlander Fußballverein in den ersten 45 Minuten sehr gut, doch merkte man nach dem Seitenwechsel, daß es an der notwendigen Ausdauer und an Spielerfahrung natürlich noch mangelt. Es ist anzuerkennen, daß die Jungens mit Eifer und vollem Einsatz kämpften und bis zur Pause nur ein 0:1 zuließen. Daxlanden, wie immer im Aufbau gut und von großer Schußfreudigkeit, kam dann in der zweiten Hälfte stark auf und schoß noch weitere fünf Tore.

### Neureut — Knielingen 0:0

Neureut mußte auf seinen vorzüglichen Mittelläufer verzichten, dessen Fehlen sich stark bemerkbar machte, während Knielingen seine Mannschaft mit einigen Urlaubern verstärkt hatte, wobei sich besonders der schlagsichere Verteidiger Frei auszeichnete. Das Spiel begann schnell und wechselvoll. Neureuts Torwart mußte öfters rettend eingreifen und meisterte die bestgemeinten Schüsse. Torlos ging die erste Halbzeit zu Ende. In der zweiten Halbzeit gab es beiderseits ein etwas planloses Spiel. Daß keine Tore erzielt wurden, geht auf das Konto beider Stürmerreihen, die sich den Verteidigungen gegenüber nicht durchsetzen konnten.

**Tabelle der Spiele um die Stadtmeisterschaft:**

| | Spiel | gew. | un. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ettlingen | 8 | 5 | 2 | 1 | 17:9 | 12 |
| Mühlburg | 7 | 5 | 1 | 1 | 34:6 | 11 |
| Daxlanden | 9 | 4 | 3 | 2 | 34:20 | 11 |
| Durlach-Aue | 9 | 4 | 2 | 3 | 22:22 | 10 |
| Phönix | 8 | 3 | 3 | 2 | 25:17 | 9 |
| KFV | 7 | 3 | 2 | 2 | 27:14 | 8 |
| Rüppurr | 10 | 4 | — | 6 | 20:40 | 8 |
| Neureut | 5 | 3 | 1 | 1 | 17:9 | 7 |
| Knielingen | 7 | 2 | 3 | 2 | 16:15 | 7 |
| Südstern | 7 | 3 | 1 | 3 | 20:27 | 7 |
| Germania-Durlach | 9 | 2 | 2 | 5 | 18:26 | 6 |
| Beiertheim | 6 | 1 | — | 5 | 5:25 | 2 |
| Frankonia | 8 | — | — | 8 | 5:32 | — |

# VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

(35. Fortsetzung)

Carl Duncker-Verlag, Berlin

Ilse war anderer Meinung. Jede Minute sei wichtig! Vielleicht wäre die Szel schon durch Joska gewarnt? „Wir müssen uns sofort um sie kümmern, Margret! Herr Reith wird mich begleiten. Wir sind oben im Gang, in der Nähe von Frau Szels Zimmer. Wenn der Gendarm kommt, schicke ihn sofort zu uns hinauf! Du mußt natürlich bei Juliska bleiben; wir können sie nicht allein lassen."

Ilse setzte ihren Willen durch. Sie verließ mit Reith das Arbeitszimmer. Margret blieb mit Jong und Juliska zurück.

Als sie das Frühstückszimmer durchschritten, sahen sie durch die offene Terrassentür Dr. Wyllem, der ausgestreckt auf einem Liegestuhl lag und anscheinend schlief. Sie gingen weiter.

Die Halle war leer. Reith fragte: „Vermuten Sie nicht auch, Schwester, daß der Doktor im Mittelpunkt steht und alles lenkt?"

„Kommen Sie! Wir haben's eilig!"

„Sie glauben es nicht?"

„Nein."

Sie stiegen rasch nebeneinander die Treppe empor.

Als sie noch nicht ganz das erste Stockwerk erreicht hatten, kam ihnen der Diener Joska mit einem langen Menschen entgegen, der einen fleckigen blauen Monteuranzug trug. Eine vertragene Sportmütze hatte er etwas in den Nacken geschoben. Er rauchte eine Zigarette.

Ilse blieb vor den beiden stehen und musterte den Mann: „Wer ist der Herr, Joska?"

Joska erklärte schmunzelnd, er habe die elektrischen Leitungen nachschauen lassen, da sei etwas nicht in Ordnung gewesen: jetzt aber wäre die Störung behoben. Den Monteur habe er von Mariazell herüberkommen lassen. „Derr in Annenschmelz nix gut, Schwesterr! Nicht tüchtig!"

Indessen sah Reith dem Monteur fest in das schmale, dunkelgebräunte Gesicht.

Der erwiderte gelassen den Blick, wandte sich dann aber ab und stieg die Treppe hinunter. Joska folgte ihm.

Reith und Ilse gingen nach oben. Als sie den Korridor des ersten Stockwerks erreicht hatten, machte Ilse halt. Ihre Augen glühten, und hastig flüsterte sie ihrem Begleiter zu: „Das war er! Wir müssen abwarten, bis er mit Joska unten ist. Haben Sie seine Hände gesehen? Gepflegte Hände ... Er kam von Frau Szel!"

In diesem Augenblick hörten sie rasche Schritte von oben, und dann tauchte Angerer vor ihnen auf. Er hatte es nicht länger in Margrets Zimmer ausgehalten; er war entschlossen, der Besprechung in Margrets Arbeitsraum beizuwohnen.

Ilse hielt ihn auf: „Warten Sie, Herr Angerer — wir brauchen Sie! Aber, bitte, keine Fragen!" Sie lehnte sich über das Treppengeländer und sah gerade, wie Joska mit dem angeblichen Monteur unten in den Gang einbog.

„Er wird uns entwischen", mutmaßte Reith.

„Irrtum!" antwortete Ilse. „Er ist doch bei Joska zu Gast. Joska wird ihn in seinem Zimmer verbergen."

„Was ist denn?" wunderte sich Angerer. „Sie sind ja ganz außer sich, Schwester?"

„Wir haben den Mörder, und Sie müssen uns helfen, ihn zu fangen. Kommen Sie jetzt mit uns hinunter!"

Sie stiegen eilig die Treppe hinab und erreichten die Halle.

Der lange Gang war leer.

„Wo liegt Joskas Zimmer?" fragte Reith.

„Im Vordergebäude, im Erdgeschoß", erwiderte Ilse. „Aber da ist ja schon der Gendarm!"

Der junge Gendarm, ein frischer, blonder Mensch, salutierte.

Ilse reichte ihm die Hand: „Kommen Sie! Der Dieb ist ein angeblicher Monteur. Sie müssen ihn sofort festnehmen! Frau Varga brauchen wir augenblicklich nicht; sie regt sich nur unnötig auf. Aber sehr vorsichtig, mein Lieber! Er ist ein gefährlicher Bursche. Sie können ihn nur mit der Pistole in Schach halten. Diese beiden Herren werden Ihnen helfen!"

Sie gingen über den leeren Gang, der sich um das ganze Erdgeschoß herumzog. Ihre Schritte hallten.

Auf der Vorderseite blieb Ilse vor einer Tür stehen. Und, zum Gendarmen gewandt, flüsterte sie: „Ich gehe allein hinein. Wenn der Kerl herauskommt, packen Sie zu! Nehmen Sie Ihre Waffe! Meine Herren: Aufpassen! Dort neben die Tür stellen!" Sie klopfte.

Keine Antwort.

Sie faßte auf den Drücker. Die Tür gab nach.

Sie öffnete. Das Zimmer war leer.

In diesem Augenblick hörten sie von der Vorhalle her das laute Toben und Krachen eines anlaufenden Motors. Es klang so, als starte jemand mit einem Motorrad. Einige Fehlzündungen knallten.

„Zu spät!" seufzte Reith.

Aber Ilse lief schon auf die Tür zu, die in die Torhalle hinausführte. Reith, Angerer und der Gendarm folgten ihr auf dem Fuße. Und jetzt sahen sie folgendes:

Das Portal war weit geöffnet. Vorn in der Torhalle saß der Monteur auf seinem Motorrad, die Zigarette im Mundwinkel. Während die Maschine tosend lief, war er noch nicht gestartet, hatte die Beine noch auf dem Boden. Neben ihm stand Joska und rief ihm etwas zu. Mit einem Ruck wandte er sich um und entdeckte den Gendarmen, der auf ihn zukam. In der gleichen Sekunde gab er Gas und sauste durch das Portal.

Mit wenigen Sprüngen war der Gendarm gleichfalls am Tor. Er brüllte sein „Halt!", kam aber zu spät.

Mitten in der Fahrt riß sich der Monteur herum, hob die Hand und feuerte ... Doch den Gendarmen verfehlte er. Er raste weiter.

Nun hob auch der Gendarm seine Waffe, zielte, schoß mehrere Male hintereinander — und traf. Der Mann auf dem Motorrad schwankte und fuhr gegen einen Baum ...

Auf der Dorfstraße erwachte das Leben. Hochgeschreckt durch die Schüsse, eilten die Leute aus den Häusern.

Der Mann lag regungslos am Boden mit dem Gesicht nach unten.

Angerer war der erste, der sich über ihn beugte. Er drehte ihn um und sah ihm ins blutende Antlitz.

Nun kamen auch Schwester Ilse, Reith, der Gendarm und der Pförtner des „Klosters" heran.

„Merkwürdig!" raunte Angerer leise.

„Sie kennen ihn?" fragte Ilse.

„Es ist das gleiche Gesicht ..."

„Nun sagen Sie's schon!"

„Er sieht aus wie ein guter Bekannter von mir aus Budapest — wie der Maler Jenö von Agh."

Als Reith den Namen hörte, durchzuckte es ihn.

Er wandte sich an Angerer: „Agh? Das ist doch der Stiefbruder Vargas!"

Angerer blickte verwirrt auf. „Ich verstehe Sie nicht. Wie meinen Sie?"

„Er lebt", sagte Schwester Ilse, „er atmet, er braucht einen Arzt. Wir müssen ihn ins Haus bringen!"

*

Während Dr. Wyllem den immer noch Bewußtlosen in einem der vielen Zimmer des „Klosters", wohin man ihn gebracht hatte, untersuchte und der junge Gendarm die Landespolizei alarmierte, telephonierte Margret mit Budapest.

Das Gespräch dauerte eine halbe Stunde. Margret schilderte Herrn Nyari die ganzen Vorgänge, bekam allerlei Vorwürfe zu hören — warum sie sich nicht gleich an ihn gewandt hätte? —, erhielt aber schließlich das Versprechen des ungarischen Beamten, sofort abzureisen. Noch am Abend werde er Wien erreichen, sich dort mit den zuständigen Kollegen beraten und Hilfe erbitten, um dann möglichst noch in der Nacht, spätestens morgen früh, in Annenschmelz zu erscheinen.

Zum Schluß äußerte Margret einige Besorgnisse. Sie wisse nicht, wie sie sich Frau Szel, dem Joska und der Juliska gegenüber verhalten solle.

„Sie müssen sie auf jeden Fall festzuhalten versuchen, gnädige Frau!" bestimmte Nyari. „Ich werde sofort Graz anmelden. Ich glaube, man wird mir die Verhaftung dieser drei Personen bestimmt nicht abschlagen."

Das Gespräch war zu Ende. Margret erhob sich.

Angerer trat auf sie zu. Er war allein mit ihr im Arbeitszimmer.

Sie taumelte in seine Arme: „Richard — es ist zuviel für mich!"

Er küßte sie, sah ihr in die Augen. „Aushalten, Margret — nur noch heute! Morgen schon bist du frei, ganz frei. Dann war alles nur ein böser Traum."

Sie schrak auf: „Hast du dich erkundigt?"

„Ja, während du telephoniertest. Ich bin eben erst zurückgekommen; es war ja ein endloses Gespräch. Was meint Nyari?"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Rapid auf dem dritten Platz

## Hoher Sieg der wieder kompletten Wiener gegen Waldhof

**In Wien kam am Sonntag das Wiederholungsspiel um den dritten Platz der deutschen Fußball-Kriegsmeisterschaft 1940 zum Austrag. Während in Berlin sich Waldhofs junge Elf gegen den Ostmarkmeister mit 4:4 ausgezeichnet gehalten hatte, konnte diesmal Rapid Wien in dessen Elf wieder die bisher verletzten Spieler Wagner und Hofstädter mitwirkten, einen hohen Sieg erringen.**

Das ideale Fußballwetter hatte mehr als 30 000 Zuschauer in die Prager Kampfbahn gelockt, die ihr Kommen wahrlich nicht zu bereuen hatten. Nachdem schon das Vorspiel, in welchem sich Wacker Wien und München 1860 im Tschammer-Pokal gegenübergestanden waren, wobei die Wiener mit 3:1 verdient siegten, eine richtige Stimmung ins Haus gebracht hatte, wurden die Mannschaften des Baden- und des Ostmarkmeisters schon beim Betreten des Spielfeldes mit lautem Jubel begrüßt. Die jugendliche Elf der Blauschwarzen, die schon seit geraumer Zeit zu den beliebtesten Mannschaften des Altreichs in Wien zählt, zeigte sich auch diesmal in recht gutem Lichte. Allerdings trafen die diesmal auf eine Rapid-Mannschaft, die zum erstenmal seit einem Jahr in voller Stärke spielte, und damit war das Schicksal der sympathischen Gäste aus Mannheim besiegelt. Mit Wagner I, Hoffstetter und Skoumal stand die Standard-Läuferreihe der Hütteldörfer zur Verfügung, und dadurch konnte die Wiener Stürmerreihe, von Binder hervorragend dirigiert, ihr ganzes Können zeigen.

Mustergültig, wie am Schnürchen, wanderte der Ball von Mann zu Mann und Prachtschüsse waren zumeist der Abschluß der von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommenen Aktionen. Rapid hat in diesem Jahr in Wien noch nie so gut gespielt wie gestern, und die Tatsache läßt auch die Leistungen der Mannheimer im anderen Licht erscheinen. Immerhin zeigten Erb, und vor allem Fanz ausgezeichneten Fußball, ihnen am nächsten kam der Torwart Fischer, der eine Unzahl von schwierigsten Schüssen der Wiener Stürmermeisterschaft abwehrte. Auch Heermann und Schneider konnten gefallen. Wenngleich das hervorragende technische Spiel der heimischen Angreifer sie mehr als einmal vor unlösbare Aufgaben stellte.

Waldhof ist in den ersten 15 Minuten klar die bessere Mannschaft, doch in der 17. Minute gibt es das erste Rapidtor. Wunderbar schlängelt sich Dworacek durch die gegnerische Abwehr, sein Abspiel geht zu Pesser, und schon saust der Bombenschuß des linken Flügelstürmers unhaltbar ins Waldhoftor. Rapid spielt nun prächtig zusammen. Ein herrlicher Durchbruch von Binder schafft freie Schußbahn für Pesser, und schon steht es 2:0. In der 25. Minute spielt Binder den Ball zu Fitz, dieser stürmt vors Tor, doch Heermann kann sich nur mit einer Regelwidrigkeit helfen. Den nachfolgend diktierten Elfmeterstoß feuert Binder an die Stange. Ein überraschender Durchbruch von Grab mit herrlichem abschließenden Schuß bringt in der 28. Minute den Stand von 2:1.

Eine wundervolle Aktion des gesamten Rapid-Angriffs bringt Fitz in Front. Sein schöner Flankenschuß kommt zu Pesser und zum dritten Male ist der Linksaußen der Nationalmannschaft für Wien erfolgreich. Zwei Minuten vor der Pause bringt Dworacek, der ein schönes Zuspiel von Binder aufgenommen hatte, mit Bombenschuß den Stand von 4:1.

Nach der Pause flaute das Spiel etwas ab und Rapid kam nur noch zu einem Treffer.

# Ein großes Fußballjahr

## Rückblick auf die Kriegsfußballspielzeit — Eine stolze Bilanz

Als im Spätsommer des vergangenen Jahres die Einkreisungspolitiker der Feindmächte mit der Entfesselung des Krieges ihre wahnwitzigen Hoffnungen auf eine Zertrümmerung des Großdeutschen Reichs unter der Führung von Adolf Hitler der Reife nahegebracht zu haben glaubten, da stand über allem anderen auch für die Millionen deutscher Sportler der Einsatz für die Verteidigung der Heimat als die höchste Ehrenpflicht an erster Stelle. Erklärlicherweise konnte die Weiterführung des Sportbetriebes nur mit einer Notlösung vorgenommen werden. Der Reichssportführer konnte sich aber schon bald dahin entscheiden, mit der Schaffung der Kriegsmeisterschaften auf den verschiedenen Sportgebieten eine klare Zielsetzung und die organisatorische Grundlage für den Aufbau der Kriegsarbeit zu bilden. Wohl waren anfangs Schwierigkeiten genug zu überwinden, aber diese wurden gemeistert, und wenn man heute den Blick zurückweifen läßt, dann ist ein Erfolg festzustellen, der auch die kühnsten Erwartungen übertroffen hat.

Wer hätte eine an Höhepunkten so bedeutende Fußball-Spielzeit vorauszusagen gewagt, wie diese jetzt mit der Entscheidung der Kriegsmeisterschaft zum Abschluß gekommen ist? Der Volkssport Fußball konnte sich schnell wieder die Gunst der Massen erobern und wie im Frieden die großen Entscheidungen durchführen. Weder die vereisten Spielfelder in den Wintermonaten, die eine Unterbrechung der Spielzeit erforderlich machten, noch das Einrücken vieler Kräfte in den Wehrdienst konnten den planmäßigen Ablauf der Serie behindern. Die Ereignisse des jetzt zu Ende gehenden Fußballjahres verdienen für alle Zeiten einen Ehrenplatz einzunehmen. Ein Rückblick auf den Werdegang erscheint darum auch am Platz.

### Elf Länderspiele in elf Monaten

Nicht weniger als elf Länderspiele wurden ausgetragen. Die Gegner und Ergebnisse waren:

27. August: in Preßburg gegen Slowakei 0:2
24. September: in Budapest gegen Ungarn 1:5.
15. Oktober: in Agram gegen Jugoslawien 5:1.
22. Oktober: in Sofia gegen Bulgarien 2:1.
12. Nov.: in Breslau gegen Protektorat 4:4.
26. November: in Berlin gegen Italien 5:2.
3. Dezember: in Chemnitz gegen Slowakei 3:1.
7. April: in Berlin gegen Ungarn 2:2.
14. April: in Wien gegen Jugoslawien 1:2.
5. Mai: in Mailand gegen Italien 2:3.
14. Juli: in Frankfurt gegen Rumänien 9:3.

Mit diesen internationalen Spielen steht der deutsche Fußballsport an führender Stelle. Kein anderer Landesverband der FIFA kann mit diesem im Kriege durchgeführten Spielverkehr einen Vergleich aufnehmen.

### Die großen nationalen Wettbewerbe

Die erste Entscheidung in den großen Wettbewerben der Spielzeit war das Endspiel um den Tschammerpokal, das am 28. April in Berlin im Olympiastadion in Berlin von dem 1. FC. Nürnberg gegen Waldhof Mannheim mit 2:0 gewonnen wurde. In der Vorschlußrunde hatte der 1. FC. Nürnberg in Wien gegen Rapid Wien mit 1:0 gewonnen Waldhof Mannheim kam nach drei Spielen gegen Wacker Wien, die in Mannheim mit 1:1, in Wien mit 2:2 und in München mit 0:0 unentschieden endeten, durch das Los in das Endspiel.

Das Endspiel um den Reichsbundpokal wurde am 30. Juni in Augsburg von Bayern gegen Sachsen mit 3:1 gewonnen. In den Spielen der Vorschlußrunde waren die Ergebnisse: Bayern—Ostmark 2:0, Niederrhein—Sachsen 2:3.

Schalke 04 hat mit dem 1:0-Sieg im Olympiastadion in Berlin gegen den Dresdner SC. zum fünftenmal die deutsche Fußballmeisterschaft gewinnen können. In der Vorschlußrunde siegte Schalke gegen Waldhof Mannheim mit 3:1. Der Dresdner SC. gewann gegen Rapid Wien mit 2:1. Das erste Spiel um den dritten Platz zwischen Waldhof Mannheim und Rapid Wien endete mit 4:4 unentschieden, das zweite mit einem hohen Sieg der Wiener.

Der Durchbruch der Jugend, der zwangsläufig durch die Einberufung bewährter Stammspieler gegeben war, hat bewiesen, daß der deutsche Fußballsport einen Nachwuchs besitzt, der zu den größten Hoffnungen berechtigt. Die hervorragenden Leistungen der jungen Mannschaft von Waldhof Mannheim im Tschammerpokal und in den Spielen um die Kriegsmeisterschaft, der Triumph von Bayern mit einer neuen Vertretung im Reichsbundpokal, die Bewährung junger Nationalspieler in dem gegen Rumänien mit 9:3 gewonnenen letzten Länderspiel dieses Fußballjahres sind die besonders hervorzuhebenden Merkmale dieser Spielzeit.

Alles in allem genommen darf der deutsche Fußballsport mit Stolz auf diese Spielzeit zurückblicken.

# Mittelbadens beste Faustballspieler

## TV. Rintheim und Bruchsal Sieger der Kriegsrunde Bezirk Mittelbaden

Nachdem die Pflichtrunde der Faustballspiele in der vergangenen Woche in der Staffel Karlsruhe zu Ende gespielt wurde, und mit der Begegnung TV. 46 Karlsruhe — TV. Karlsruhe Rintheim das zur Klärung der Staffelmeisterschaft notwendige Rückspiel brachte, (das die 1. Mannschaft des TV. 46 Karlsruhe mit 31:21 Bällen gewinnen konnte), standen die beiden ersten Tabellenplätze fest. TV. 46 Karlsruhe und TV. Karlsruhe Rintheim hatten mit ihren 1. Mannschaften vor den Mannschaften des MTV., Mühlburg, Reichsbahn, Polizei und den 2. Mannschaften des TV. Karlsruhe-Rintheim sowie TV. 46 Karlsruhe die Teilnahme für die Bezirks-Endspiele erreicht.

Um die Vertreter des Bezirks Mittelbaden in der allg. Spielklasse zu ermitteln, waren zwischen der Staffel Karlsruhe und Bruchsal, um die endgültigen Bezirksbesten für die Bereichs-Endspiele zu bekommen, für Sonntag in Karlsruhe Ausscheidungsspiele notwendig. Es standen sich hier die Mannschaften Tv. 46 Karlsruhe, Tv. Karlsruhe-Rintheim und Tv. 46 Bruchsal gegenüber.

Im ersten Spiel trat Bruchsal gegen Tv. Karlsruhe-Rintheim 1. Mannschaft an. Rintheim gewann das Spiel mit 32:20 Bällen, nachdem der Halbzeitstand knapp mit 14:11 Ball für Rintheim lautete. Anschließend trat die Mannschaft des Tv. Bruchsal gegen die Mannschaft des Tv. 46 Karlsruhe an. Während die Gäste aus Bruchsal in diesem 2. Spiel durchweg bessere Leistungen als im Spiel gegen Rintheim zeigten, enttäuschte die Mannschaft des Tv 46 Karlsruhe, die gemessen an ihren bisher gezeigten Leistungen weit unter ihrer normalen Form spielte. Bei Halbzeit lag die Mannschaft bereits mit 5 Ball im Rückstand. Wer erwartete, daß die 46er aus Karlsruhe in der 2. Halbzeit sich besser zusammenfinden, wurde enttäuscht. Wohl kamen sie in dieser Halbzeit bis auf 23:23 an den Gegner heran, aber dann wollte und wollte nichts mehr klappen, so daß die Bruchsaler am Schluß des Spieles den Kampf dank der Fehler der Karlsruher Mannschaft mit 33:28 gewonnen hatten. Im dritten Spiel um die Bezirksmeisterschaft standen sich die beiden Karlsruher Vertreter Tv. 46 Karlsruhe — Tv. Karlsruhe-Rintheim gegenüber. Auch hier war die Mannschaft des Staffelsiegers nicht im Bilde und verlor den Kampf mit 18:25 Ball nachdem schon bei Halbzeit die Rintheimer Mannschaft mit 6 Ball und 11:17 in Führung lag.

Damit haben sich Tv. Karlsruhe-Rintheim als Mittelbadischer Kriegsmeister und als 2. Vertreter die 46er aus Bruchsal die Teilnahme an den Endspielen um die Badische Meisterschaft, die am 11. August in Karlsruhe zur Durchführung kommt, gesichert.

In der Altersklasse über 40 Jahre ist die Mannschaft des Tv. 46 Karlsruhe ungeschlagen als Meister hervorgegangen, während der 2. Vertreter zwischen Polizeisportverein und Tv. Rintheim noch ermittelt werden muß. In der Frauenklasse ist als einzige Vertretung die Mannschaft des Männerturnvereins Karlsruhe teilnahmeberechtigt. Die Jugendklasse wird durch die Mannschaften des MTV. und der 1. Mannschaft des Tv. 46 Karlsruhe an den Endspielen vertreten sein.

Damit sind die Sommerspiele in der Pflichtrunde für den Bezirk 4 Mittelbaden abgeschlossen und finden mit den Bereichs-Endspielen am 11. August in Karlsruhe auf den Plätzen des Tv. 46 Karlsruhe für Faustball und Korbball (Frauen) sowie für Ringtennis auf den Plätzen der Ringtennis-Vereinigung Karlsruhe ihren Höhepunkt.

L.

### Karlsruher Stadtmannschaft spielt in Kolmar

Auf Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung für das Elsaß, spielt am Sonntag, 4. August, eine Städtemannschaft von Karlsruhe in Kolmar. Da Phönix infolge des Tschammer-Spieles in Birkenfeld keine Spieler abstellen kann, spielt eine verstärkte Mannschaft des VfB. Mühlburg als Karlsruher Städtemannschaft. Es ist folgende Besetzung vorgesehen: Speck; Stephan, Wünsch; Krahl, Moser, Seeburger; Strittmatter, Joram und Rastätter (alle VfB. Mühlburg), Baier (Germania Durlach) und Steimle (KFV.)

### Fußball-Volkstag an der Saar

**Südwest schlägt Württemberg 5:3**

In Homburg an der Saar gab es am Sonntag einen wahren Volkssporttag, in dessen Mittelpunkt ein Fußballspiel der Gaumannmannschaften von Südwest und Württemberg stand, das 12 000 Zuschauer angelockt hatte. Die Schwaben zeigten zwar unter Führung von Conen vor der Halbzeit entschieden das bessere Spiel und führten zur Pause mit 2:1. Dann kamen aber die Südwestmannen weit besser ins Spiel, vor allem der junge internationale Mittelstürmer Walter führte nun seinen Sturm sehr geschickt.

## Sportfunk

**Der Berliner Mellerowicz** gewann in Wiesbaden ein Ausscheidungslaufen über 100 Meter in 10,6 vor Kersch-Frankfurt, während Neckermann nur Fünfter wurde. In einem Einladungslauf siegte Borchmeyer in 10,8 vor Steinmetz.

**Die Staffel der Frankfurter Eintracht** lief in Wiesbaden mit Borchmeyer, Steinmetz, Köster und Gleim mit 42,8 Vereinsjahresbestzeit für 4 mal 100 Meter, während die Nationalstaffel mit Krösche, Mellerowicz, Neckermann, Bönnecke 42 erzielte.

**Das erste Aufstiegspiel** in Südwest sah die Spielvereinigung Mundenheim 4:0 über TSG. 61 Kaiserslautern siegreich. Darmstadt 98 gewann 3:2 gegen Olympia Lampertheim.

**In Holland** kam es zu einer Einigung aller bisher nebeneinander bestehenden Verbände zum Niederländischen Fußballverband, der nun alle Fußball treibenden Vereine der Niederlande umfaßt.

**Das Braune Band,** das zweite wertvolle Großereignis des deutschen Rennsports, endete in Abwesenheit von Schwarzdorn mit dem sicheren Sieg des Italieners Bellini vor Tatjana, dem Münchner Wildling und dem etwas enttäuschenden Vierjährigen Sonnenorden.

**Das älteste deutsche Trabrennen,** der „Jugend-Preis" für Zweijährige im Werte von 30 000 RM., wurde am Samstag in Berlin-Ruhleben entschieden. Laurie Magowan siegte mit einer Kilometerzeit von 1:28,2 Minuten vor Fabian.

**Der Box-Meisterschaftskampf** im Mittelgewicht zwischen Josef Besselmann und Gustav Eder wurde erneut verlegt. Er soll nun am 16. August in Berlin vor sich gehen.

**Adolf Heuser und Jean Kreitz** werden sich, wie jetzt feststeht, am 7. September in der Berliner Deutschlandhalle im Kampf um die deutsche Halbschwergewichts-Boxmeisterschaft gegenüberstehen.

**Der Dreiländer-Seglerkampf** mit Olympiajollen zwischen Deutschland, Italien und Ungarn wurde mit drei Wettfahrten auf dem Plattensee in Angriff genommen. Deutschland sicherte sich mit 21 Punkten auf Grund der besseren Plätze knapp die Führung vor Italien mit ebenfalls 21 Punkten und Ungarn mit 20 Punkten. Der zweite Teil des Länderkampfes wird anfangs August auf dem Wannsee durchgeführt.

# Gruppenendspiele der HJ. in Mannheim

## Badens Handballmannschaft in der weiteren Entscheidung um die Jugendmeisterschaft

Im Anschluß an die badischen Gebiets- und Obergaumeisterschaften, die am letzten Sonntag ihren Abschluß fanden, trafen sich am Samstag und am gestrigen Sonntag die Mannschaften der Gebiete Baden, Württemberg Hessen-Nassau und Saarpfalz zu den Entscheidungen der Gruppenspiele. Nach den Vorentscheidungen des Samstag im Mannheimer Stadion standen sich gestern die Mannschaften der Gebiete zu den Entscheidungen gegenüber. Im Hockey-Spiel Saarpfalz gegen Württemberg trugen die Württemberger einen knappen 1:0-Sieg davon. Im Handball-Spiel des BDM. Baden—Württemberg konnten die Württemberger Mädel mit dem überlegenen 7:1-Sieg überraschen. Im Hockey-Spiel des BDM. Baden—Württemberg konnte ebenfalls Württemberg den Sieg davontragen. Mit 2:1 für Württemberg trennten sich die beiden Mannschaften.

Im Handballspiel der Gebiete Baden — Württemberg kam es wiederholt zu erregenden Momenten. Sofort nach Spielanpfiff konnten die Stürmer der badischen Mannschaft das erste Tor erzielen. Als der Pfiff zur ersten Halbzeit ertönte, trennten sich beide Mannschaften 6:6. Nach der Pause wurde das Spiel in gleich starkem Tempo fortgeführt, um dann 10:9 für Baden zu enden. Unsere badische Mannschaft wird somit zur Vorentscheidung um die deutsche Jugendmeisterschaft in Breslau antreten.

Die Mannschaften der Gebiete Hessen-Nassau und Schwaben zeigten ein gutes Fußballspiel, das mit 2:1 für Schwaben endete. Nach Beendigung der Spiele dankte Abteilungsleiter Karl Weingärtner allen Teilnehmern, Gästen und vor allen Dingen der Stadt Mannheim. Den Siegermannschaften gab er anspornende Worte mit auf den Weg für die Ausscheidungskämpfe für Breslau. Mit den Liedern der Nation fanden die Gruppenspiele ihren Abschluß.

# Länderkampf mit Rekorden

## Deutschlands Frauen siegten in Parma gegen Italien

Im prächtigen Stadion zu Parma fand am Sonntag der Leichtathletik-Länderkampf der Frauen der beiden befreundeten Nationen in festlichem Rahmen statt. Es gab einen klaren Sieg der deutschen Vertreterinnen mit 58:31 Punkten und dabei nicht weniger als vier neue Landesbestleistungen, von denen drei auf Italien und eine auf Deutschland entfielen. Einen Doppelsieg feierte die deutsche Kurzstreckenmeisterin Grete Winkels-Köln, die sowohl die 100 Meter in 12,2 wie auch die 200 Meter in 25,2 Sekunden sicher gewann, wobei hinter ihr über 200 Meter der italienische Landesrekord fiel. Auch Gisela Mauermeyer war zweimal erfolgreich, sie gewann das Diskuswerfen mit 45,68 und das Kugelstoßen mit 13,44 Meter, während Lisa Krüger mit 42,51 Meter das Speerwerfen an sich brachte. Die neue deutsche Bestleistung erzielte die Berlinerin Bieß über 80 Meter Hürden in einem ungemein scharfen Rennen gegen die berühmte Olympiasiegerin Testoni. Mit 11,4 Sek. liefen beide Läuferinnen gleichauf durchs Ziel. Mit der 4×100-Meter-Staffel fand das prächtige und vom Geiste wahrer Freundschaft getragene Ländertreffen seinen Abschluß.

## Am Rande des Sports

### Schalke 04 auf „Schleichwegen"

Die Meistermannschaft von Schalke 04 hat die Rückkehr in die Heimat nach Gelsenkirchen auf einem Umwege antreten müssen, um einem zu stürmischen Empfang zu entgehen. Der Berliner D-Zug wurde bereits in Wanne-Eickel verlassen und von hier aus wurde die Weiterfahrt, nachdem die „Viktoria" und der Lorbeerkranz übernommen waren, in Kraftwagen angetreten. Während am Bahnhof und am Schalker Markt in Gelsenkirchen die Menschen die Rückkehr der Spieler erwarteten, konnte diese gewissermaßen „hintenherum" das Hans-Sachs-Haus erreichen, wo die offizielle Begrüßung stattfand. Oberbürgermeister Böhmer machte die Mitteilung, daß man den großen Empfang nachholen würde und gab schon bei dieser Gelegenheit den Schalkern alle guten Wünsche für die sechste Fußballmeisterschaft 1941 mit auf den Weg.

### 50 000 Kartenbestellungen zuviel!

Das Reichsfachamt Fußball hat für das Endspiel um die Kriegsmeisterschaft im Olympiastadion in Berlin nicht weniger als 50 000 schriftliche und telegraphische Kartenbestellungen nicht berücksichtigen können, da diese zu spät erfolgten. Wie mitgeteilt wird, waren die Kartenanforderungen bereits am 13. April so hoch, daß das Endspiel als ausverkauft anzusehen war, bevor die Endspielgegner überhaupt feststanden. 50 000 Besucher, die dabei sein wollten, konnten daher keine Karte mehr bekommen. Es hat trotz der Kriegszeit auch von auswärts einen über Erwarten starken Zustrom nach Berlin gegeben. Vielfach waren auch Besucher nach Berlin gekommen, ohne im Besitz einer Eintrittskarte zu sein, so daß es vor den Toren des Stadions zahlreiche „Zaungäste" gab, die vergeblich darauf hofften, dem Endspiel beiwohnen zu können. Und das mitten im Krieg!

### Kallwitzki der erfolgreichste Torschütze

Schalkes Mittelstürmer Kallwitzki, der im Endspiel gegen den Dresdner SC. den entscheidenden Torerfolg erzielte, ist in den Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft bisher als Torschütze der erfolgreichste Spieler gewesen. Mit neun Toren in den Endspielen hat Kallwitzki einen Vorsprung von drei Treffern vor Sobek (Hertha/BSC. Berlin) und Pörtgen (Schalke 04), die beide auf sechs Tore in den Endspielen gekommen sind. Szepan und Kuzorra, die beiden Stützen der Mannschaft von Schalke, sind immer mehr als Angriffsdirigenten und weniger als Torschützen in Erscheinung getreten. Von den 26 Toren, die in den Endspielen für Schalke gefallen sind, konnten Szepan und Kuzorra jeder nur zwei erzielen. Kallwitzki hat zuerst als Rechtsaußen in der Meistermannschaft gespielt, bis er später mit Erfolg auf den Mittelstürmerposten gestellt wurde.

### Amerikas Aufgebot im Stabhochsprung

Es ist in den letzten Jahren schon zur Gewohnheit geworden, daß in den Jahresranglisten der Leichtathletik alle ersten Plätze im Stabhochsprung der amerikanischen Leichtathletik gehören. So standen am Ende der Wettkampfzeit 1939 zehn USA.-Vertreter mit Leistungen von 4,44 bis 4,32 Meter auf dem ersten bis zehnten Platz. Kaas (Norwegen) als der beste Europäer reichte mit 4,27 Meter an diese Spitzenklasse noch nicht heran. In diesem Jahre hat nun Cornelius Warmerdam den Weltrekord auf 4,60 Meter bringen können, aber gleichzeitig sind auch die Leistungen im Stabhochsprung in Amerika im Durchschnitt weiter gestiegen. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß etwa 20 Springer die Leistungsgrenze von 4,30 Meter erreicht oder überschritten haben werden, wenn die Wettkampfzeit zum Abschluß kommt.

### Erb der kommende Mittelstürmer?

Prof. Dr. Otto Nerz, der langjährige Betreuer der deutschen Nationalmannschaft, hat nach dem Endspielsonntag in Berlin ein außerordentlich schmeichelhaftes Urteil über den jungen Mittelstürmer Erb von Waldhof-Mannheim gefällt. Erb wurde von Dr. Nerz, der ja schließlich Fachkenner ersten Ranges ist, als der beste Stürmer des Tages bezeichnet und damit über Binder, Szepan und Kuzorra gestellt. Dr. Nerz lobte an der ausgezeichneten Leistung von Erb besonders die schnelle und raumgreifende Art der Aktionen, die in manchen an Siffling und auch an Conen erinnerte.

Nach den Leistungen von Erb im Berliner Spiel gegen Rapid Wien ist mit Sicherheit eine Berufung in die Nationalmannschaft zu erwarten, die von Reichstrainer Herberger bereits vorgesehen gewesen ist, aber bisher noch zurückgestellt werden mußte, weil der Mannheimer Spieler am Tage des Länderspiels gegen Rumänien in der Vorschlußrunde um die deutsche Meisterschaft gegen Schalke anzutreten hatte. Es kam dann zur Berufung von Walter (Kaiserslautern), der sich bekanntlich in bester Weise bewährt hat. Nunmehr stehen also außer Conen mit einem Mal in Erb und Walter zwei veranlagte Nachwuchsspieler für den Posten des Mittelstürmers in der Nationalmannschaft zur Verfügung, zu denen als Anwärter auch noch der bei Hannover 96 spielende Leipziger Baumann hinzuzurechnen ist. In den ersten Länderspielen der neuen Spielzeit wird sich die Gelegenheit zur weiteren Erprobung dieser jungen Kräfte bieten.

### „Nuvolari" machte seinem Namen Ehre

Als im Sommer des Jahres 1938 die in zehn Rennen ungeschlagene deutsche Wunderstute Nereide, die 1936 den Dreijährigen-Preis und das Braune Band gewann, im Gestüt Erlenhof einen Hengst zur Welt brachte, dessen Erzeuger Oleander war, da knüpften sich an diesen Zuchterfolg die größten Hoffnungen, war doch auch Oleander ein Pferd von besonderer Klasse. Einige Bedenken hatte man nur, weil der Erstling etwas spät das Licht der Welt erblickt hatte. Der junge braune Hengst erhielt den Namen Nuvolari, in Anlehnung an den großen italienischen Autorennfahrer, der ja auch für die deutsche Industrie hervorragende Leistungen vollbracht hat.

Nun hat „Nuvolari", der in seiner Abstammung die wertvollsten Blutströme in sich vereinigt, in Hoppegarten sein erstes Zweijährigen-Rennen gelaufen und dieses erste Rennen war mit Otto Schmidt im Sattel ein Sieg. Also auf Anhieb der erste Erfolg, so daß man den weiteren Leistungen des Sohnes der großen Oleander-Nereide mit Aufmerksamkeit entgegensehen darf, weil „Nuvolari" seiner Abstammung und seinem Namen alle Ehre gemacht hat. Wenn das auch weiterhin der Fall sein wird, dann sollte Nuvolari in einem Jahr auf dem Horner Moor mit guten Aussichten in der klassischen Prüfung der Dreijährigen stehen, die von einer Nereide in der unerreichten Rekordzeit von 2:28,8 für die 2400 Meter gewonnen werden konnte.

### Jopie Waalberg geschlagen

Die holländische Rekordschwimmerin Jopie Waalberg hat in Amersfoort von ihrer Landsmännin Tony Bijland eine Niederlage im 200-Meter-Brustschwimmen hinnehmen müssen. Tony Bijland siegte in der für die Witterungs- und Wasserverhältnisse guten Zeit von 3:02, während Jopie Waalberg nur auf eine Leistung von 3:04,9 kommen konnte. Bei der gleichen Veranstaltung wurde ein 100-Meter-Rückenschwimmen von der holländischen Weltrekordschwimmerin Cor Kint in 1:16,1 gewonnen.

## Siegfried Ludwigshafen gewinnt Rückkampf 7:0

Im Ludwigshafener Pfalzbau stieg am Samstagabend vor gut 1500 Besuchern der zweite Vorschlußrundenkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen zwischen Siegfried Ludwigshafen und Jugendkraft Zella-Mehlis. Die Thüringer, die vor acht Tagen zu Hause eine geschwächte Siegfried-Staffel knapp mit 4:3 besiegt hatten, trafen diesmal auf einen bestens gerüsteten Gegner, der mit 7:0 einen eindrucksvollen Sieg davontrug und mit einem Gesamtergebnis von 10:4 Punkten Sieger der Vorschlußrunde wurde. Siegfried steht damit in der Schlußrunde der deutschen Meisterschaft, in der Hörde 04 oder Mülheim 92 der Gegner sein wird.

Siegfried trat auf heimischer Matte in bester Besetzung an, also mit den Meisterringern Schäfer und Ehret, die vor Beginn der Veranstaltung von Bereichsfachwart SA.-Sturmbannführer Ricke (Frankfurt) geehrt wurden. Besonders herzlich begrüßt wurde Feldwebel Ehret, der bei den Kämpfen im Westen mit dem EK. I ausgezeichnet worden war.

Die sieben Begegnungen verliefen überaus spannend und wenn auch fünf Kämpfe über die Distanz gingen, so war doch keine Entscheidung des neutralen Kampfgerichts zweifelhaft. Schäfer und Henze kamen zu Fallsiegen, Cavalar, K. Vondung, Freund, Ehret und Gehring mußten sich mit Punktsiegen begnügen und hier war wiederum nur der Sieg Vondungs ein Arbeitssieg. — Die Ergebnisse:

Bantam: Cavalar (L.) bes. Sterbank (Z.) n. Pkt.; Feder: K. Vondung (L.) bes. Lecker (Z.) n. Pkt.; Leicht: Freund (L.) bes. Wahl (Z.) n. Pkt.; Welter: Schäfer (L.) bes. Schönleben (Z.) nach 8:30 Minuten durch Ueberwurf; Mittel: Henze (L.) bes. Wolf (Z.) nach 7:30 Minuten durch Hammerlock; Halbschwer: Ehret (L.) bes. Hartmann (Z.) n. Pkt.; Schwer: Gehring (L.) bs. Schädler (Z.) n. Pkt.

## FC. Rastatt — VfR. Achern 2:2

Rastatt. Nach längerer Pause, die durch die Kriegsverhältnisse am Oberrhein bedingt war, wurde am gestrigen Sonntag der Fußballbetrieb in unserem Bezirk wieder aufgenommen, zur großen Freude der sportbegeisterten Jugend und der alten Freunde des runden Leders.

Gleich das erste Spiel auf dem Schwalbenrain brachte eine interessante Begegnung, war es der Vereinsführung des FC. Rastatt doch gelungen, den spielstarken VfR. Achern zu einem Treffen in Rastatt zu gewinnen, der während der abgeschlossenen Punktespiele in der Kriegs-Gauliga beachtliche Leistungen gezeigt hatte.

Der VfR. Achern hatte seine Mannschaft mit jungen Kräften aufgefüllt, die sich sehr gut bewährt haben. Der FC. Rastatt spielte in der von uns am Samstag veröffentlichten Aufstellung. Der Spielverlauf zeigte in der ersten Halbzeit eine klare Ueberlegenheit des VfR. Achern, der zunächst längere Zeit mit 2:0 führte. Besonders fiel bei den Gästen Oswald Brecht, der frühere KFV.-Spieler auf, der das Heft völlig an sich riß und das Spielfeld nahezu souverän beherrschte.

Nach Halbzeit holte Rastatt auf und das Spiel wurde nach und nach ausgeglichen. Einen Eckball des Rastatter Rechtsaußen Pfistner verwandelte Simianer mit unhaltbarem Torschuß. Etwa 15 Minuten vor Spielschluß schoß Pfistner dann das zweite Tor, das den Ausgleich herbeiführte. Gespielt wurde stellenweise sehr hart, aber immer fair. Schiedsrichter Hog vom FV. Ottenau leitete das Spiel korrekt und ohne Beanstandungen. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte diesem ersten Treffen nach Wiederaufnahme des Fußballsportes in Rastatt bei.

Dem Treffen der beiden ersten Mannschaften voraus ging ein Spiel der Jugendmannschaften der beiden Vereine, das nach überlegenem Spiel der Rastatter Jugend von Rastatt mit 7:3 gewonnen wurde.

# Die Fahne ist mehr als der Tod

## Um das Schicksal deutscher Weltkriegsfahnen in Frankreich — Ehrwürdige Zeugen stummen Heldentums

In einer Galerie des französischen Armeemuseums im Hotel des Invalides zu Paris stehen in einem großen Glasschrank zehn deutsche Fahnen. „Deutsche Fahnen, von französischen Truppen im Weltkrieg erobert", verzeichnet der Katalog.

Nein, es ist nicht wahr!

Nicht erobert wurden diese Feldzeichen, nicht im offenen Kampf ihren Trägern entrissen. All diese Fahnen wurden gefunden, unter und neben den toten Trägern und Fahnengruppen. Der Einmarsch deutscher Truppen in Paris im Juni 1940 hat auch dies Unrecht, das man den tapferen Gefallenen des Weltkrieges mit dieser Lüge antat, beseitigt.

Bei Roye kämpften am 7. Oktober 1914 die Neunundvierziger aus Gnesen. Das 3. Bataillon stürmte Les Loges. Im Feuer stürzt der Fahnenträger, tödlich getroffen. „Die Fahne!" ruft er mit letzter Kraft. „Gebt sie dem Oberleutnant von Burgsdorf!" Der Kamerad ergreift die Fahne, kriecht zurück, wird schwer verwundet. Ein anderer, der dazuspringt, fällt. Und allmählich wächst ein Wall von Leichen um die Fahne. Mit schweren Verlusten geht das Bataillon zurück. Erst am 12. Oktober finden französische Sanitäter die Fahne unter den toten Körpern deutscher Soldaten.

In der Nacht zum 19. September 1914 unternimmt das 2. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment 86 einen Angriff auf die Höhen von Tracy le Val. In der Finsternis wird die 7. Kompanie auf einer Waldlichtung von rasendem Feuer überschüttet. Die Truppe kriecht unter ständigem Feuer in den Wald zurück. Der Fahnenträger wird verwundet, auf seinen Ruf eilt ein Kamerad zurück, der ihm die Fahne aus der Hand nimmt. Dann brechen die Gegner vor, die den Wald eingeschlossen haben, das 3. Zuavenregiment. Im erbitterten Handgemenge gegen eine furchtbare Uebermacht fällt der Hauptmann, mit ihm der größte Teil der Kompanie. Der Rest zieht sich nach Carlepont zurück. Zwischen vielen Toten und Verwundeten finden die Zuaven am Morgen die Fahne.

Ihre erste Fahne verlor die deutsche Armee am 14. August 1914. An diesem Tage stieß das Reserve-Infanterie-Regiment 99 ins Breuschtal vor, geriet unvermutet in vernichtendes Artillerie- und MG.-Feuer und wurde bis auf geringe Reste vernichtet. Um die Fahne geschart, hielten nur noch 36 Mann stand. Patrone auf Patrone jagten sie aus glühenden Läufen gegen den anstürmenden Feind. Einer nach dem andern nahm den toten und verwundeten Kameraden die Fahne aus der Hand. 16 Offiziere und 1184 Mann verlor das Regiment an diesem Tag. Unter den Leichen der 36 Tapferen, die nacheinander das zerfetzte Feldzeichen an ihren Leibern bargen, fanden die französischen Alpenjäger die Fahne.

Wie diese drei Fahnen sind alle übrigen Feldzeichen, die unser Weltkriegsheer verlor, nicht mit stürmender Hand erobert, sondern auf den Schlachtfeldern gefunden worden. Aber nur unter einer Fahne im Hotel des Invalides steht das ehrliche Wort „trouvé" (gefunden). Es ist dies die Fahne des 2. Bataillons des 3. Garderegiments, das im September 1914 bei St. Leonard an der Marne gegen einen übermächtigen Gegner kämpfte und in diesem Ringen sämtliche Offiziere und 424 Mann verlor. Als das Bataillon in tiefer Dunkelheit in seine Ausgangsstellung zurückkehrte, fehlte die Fahne, nur der abgebrochene Schaft wurde gefunden. Bis nach Kriegsende blieb die Gardefahne verschollen. Dann, am 20. Januar 1920, fanden französische Arbeiter, die an einem Kriegerfriedhof bei St. Leonard arbeiteten, die Fahne in einem Massengrab. Sie lag unter dem Körper eines gefallenen deutschen Soldaten. Niemand weiß den Namen des unbekannten Helden, der noch im Tode fünf Jahre lang treue Fahnenwache hielt. Schwer verwundet, hatte er sein letztes Denken der Fahne gewidmet und ihr Tuch unter der Uniform an seinem Körper geborgen.

Treue, Tapferkeit und Heldentum bezeugen auch die zehn deutschen Weltkriegsfahnen, die bisher in Frankreichs Armeemuseum standen. Bereit, das letzte für das heilige Feldzeichen zu opfern, standen deutsche Soldaten im Weltkrieg zu ihren Fahnen. Selbst wo die Fahne verlorenging, blieb sie als Ehrenschild ihres Regiments rein und glanzvoll.

O. G. Foerster.

### Freiburger Theater spielt in Burgund

Unter Leitung von Intendant Dr. Wolfgang Nufer brachten die Solisten der Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau: Fritzi Göhrum, Elisa Hellmer, Hanne Schmitz, Hedwig Schöning, Claire Krieg, Liesel Bauer, Hans Heinrich Hagen, Felix Nöller, Anton Lehmbach, Karl Vetter, Karl Wirsdorf mit den Kapellmeistern Wilhelm Franzen und Max Schlager als „Bunten Abend" in Kolmar, Mülhausen, Belfort und Salins-les-Bains mit stärkstem Erfolg die wirksame Vortragsfolge von Arien, Duetten und Tänzen aus Opern und Operetten an je einem Abend vor übervollen Häusern für die Wehrmacht. Das dringliche Verlangen nach entbehrtem Kunstgenuß ergab nun die Notwendigkeit weiterer Gastspiele in Frankreich für die Truppen, die von der Heimat weit entfernt liegen. So gastiert nun das Freiburger Theater nach Vereinbarung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Kreisdienststelle Freiburg i. Br.) als erstes deutsches Theater im besetzten Frankreich nach zwei Abenden in Besançon auch zweimal in Dijon und anschließend in den Städten Dôle, Clans-sur-Saone und Beaune.

Der Meister-Detektiv
Ein Film, voll Witz, Humor und Heiterkeit
mit Fritz Kampers
Hans Stüwe * R. Waldau
Dazu die neueste Wochenschau
Italiens Wehrmacht an allen Fronten siegreich
Heimkehr in die deutschen Westgebiete
Ab heute Neuaufführung!
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 - Jugendliche nicht zugelassen
GLORIA

PALI und GLORIA — Heute Montag nachm. 2.30 Uhr Wochenschau - Sondervorführung
Eintritt 40 Pfg., Militär u. Kinder 20 Pfg.
Pali — Ein Wien-Tobisfilm mit einer außergewöhnlich. Besetzung: Hilde Krahl, Attila Hörbiger — Donauschiffer — Ein herbes Liebeslied von abenteuerlicher Romantik. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Nicht f. Jug.
Kesi — Diskretion Ehrenfache — ein Lustspiel mit Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Fita Benkhoff, R. A. Roberts, Theo Lingen u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen
Dazu in jeder Vorstellung die neueste Wochenschau Für ein besseres Europa — Italiens Wehrmacht an allen Fronten siegreich

Fuss-Schmerzen — dann kommen Sie bitte sofort zu uns. Unverbindl. Fußkontrolle und Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten in unserer neueröffneten Fußpflegeabteilg. Schuh - Appel Karlsruhe, am Rondellplatz.

Kammer — BEGINN: WO. 4.00 SO. 2.00 RUF 4202
Unsere Harry-Piel-Woche ein ganz großer Erfolg
Wir verlängern deshalb bis einschließl. heute Harry Piels Jubiläumsfilm „Artisten"
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Heute: Geschlossen
Morgen um 20 Uhr Geschl. Vorst. (KdF.)
Mittwoch um 20 Uhr Abschied Willy Boelge Zum letzten Mal! Bezauberndes Fräulein
Musik. Lustsp. v. Ralph Benatzky
Vorverkauf im Staatstheater u. am Kiosk der Eintracht

UFA — Der große Erfolg
UFA-Theater Beginn 4.00, 5.50 8.30 Uhr — Ein Fest der Freude und des Lachens! Bal paré — Ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa mit Paul Hartmann, Jise Werner, Hannes Stelzer — Ein Film der Publikum und Presse begeistert
Capitol Beginn 4.00, 5.50 8.30 Uhr Jug. nicht zugel.
Heute nachm. 2.30 Uhr Wochenschau-Sonder-Vorführung im UFA-THEATER und CAPITOL
Einheitspreis -.40, Jug. u. Mil. -.20

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte! Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen überall. Erfahrener Fachmann. Ältestes Geschäft in Baden 5096
Detektive-Auskunftei C. Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243 — Telefon 7554

Moderne Beleuchtungskörper sowie sämtliche Elektrogeräte finden Sie im (26548)
Elektro Fachgeschäft van Kaick jun. Amalienstr. 25 Hinter der Hauptpost Tel. 1207

Atlantik KAISERSTR. 5
Ein Abenteurer-Film von größtem Ausmaß! Wieder singt und spielt sich „Nelson Eddy" in die Herzen seiner vielen Bewunderer „Rivalen"

STEP u. TANZ-KURSE Einzelstd. EISELE Sofienstr. 35

Geschäftsübergabe! Ab heute haben wir unser Lebensm.-Geschäft in Knielingen an unseren Nachf. Herrn Knapp abgegeben. Für das uns lange Jahre entgegengebrachte große Vertrauen danken wir unserer werten Kundschaft bestens. Gg. Walcher u. Frau Marie Walcher (5045)

Achtung Hautleidende! Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel! Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverf. 2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten-Hautausschläge die spez. von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufsekzeme), sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sind auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahrel. veralt. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM, Großp. 3fach 6,60 RM frco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kostenl. Dr. E. Günther & Co. Abt. K 88, Leipzig C 1, Postfach 306

Klein-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung.

Offene Stellen

Weiblich

Hilfsarbeiter Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen in Dauerstellung gesucht. Färberei Printz Chemische Reinigung Großwäscherei Karlsruhe, Ettlinger Straße 65—67

Des guten Zuspruchs wegen nochmals verlängert! 4. Woche!
Altes zu Neuem machen! Stoff und Garn sparen heißt richtig Zuschneiden
Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modeheften unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.
Langwierige Anproben fallen fort! Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!
Vorführungen: Ab morgen Dienstag bis einschl. Freitag, v. 30. Juli bis 2. Aug., täglich je nachmittags 3.30 und abends 8.00 Uhr im „FRIEDRICHSHOF" Karl-Friedrich-Straße 28
Veranstalter: Frau Ebert, Worms.
Vorführungsdauer 1¼ Stunde
Bitte ausschneiden und weitersagen! Erscheint einmalig!

Photo f. Kennkarte, Paß usw. Postkarten-Aufn. etc. Ihre Filme entwick., kop., vergr. schnell, sauber, sachm. Atelier Brunner, Khe., Waldstraße 56 (Nähe Sofienstraße).

Graue Haare verschwinden in 8 Tagen. Große Erfolge. Näheres kostenlos (26697) Gg. Weber, München 205, Klenzestr. 40/1.

Günther-Hans — In dankbarer Freude zeigen die Geburt unseres Stammhalters an Emil Schumacher und Frau Karola geb. Kratzer. Karlsruhe, Weinbrennerstr. 38 z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl (37057)

Familien-Anzeigen finden im „Führer" größte Beachtung!

Gesichtshaare — Pickel-, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos u. ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt. Neu: Original-Vibr. - Rotations - Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern. Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit
Anneliese Hesselbacher Tel. 6128 Moderne Kosmetik Tel. 6128 Sprechstd. v. 9—12 u. 14—19 Uhr. Mont. u. Samst. geschl. jetzt Bismarckstraße 37 II Haltestelle Hauptpost

In Baden staatlich geprüfte Masseuse u. Fußpflegerin Manicure Anna Fritsch Karlsruhe, Kaiserstraße 94, II., Telefon 3084 Beratungen unentgeltlich 34413

Intravan-N Gelbstreifen der Firma I. G. Farbenindustrie A.-G., als Flammschutz für Dachstühle hat sich in Brandfällen bestens bewährt. Carl G. Woehrle, Imprägnier-Unternehmen für Schutz des Holzes gegen Fäulnis, Fraß und Feuer Karlsruhe, Silcherstraße 25 — Telefon 2846 32432

Zur Beaufsichtigung der Kinder in den Liegehallen und auf Spaziergängen suchen wir leichtes erholungsbedürftige Schwester oder geeignetes Fräulein gegen freie Station und Taschengeld. (36783) Kindersanatorium Schömberg Julius Herrmann, Kreis Neuenbürg. (36783)

Haus- u. Küchengehilfin zu sofort oder 15. August gesucht. Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe. (5071)

Männlich

Hausbursche gesucht. Drogerie W. Tscherning, Karlsruhe, Amalienstraße 19. (5079)

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haush. sof. in d. Schwarzwald gesucht. Angeb. nach Achern, Josef-Wurzler Str. 28.

Haushälterin bis 45 Jahre, gesucht für frauenlos. Haushalt. Angebote unter 19875 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche Putzfrau für 3 Vormittage in der Woche je 3 Std. Frau Ganter, Khe., Draisstraße 4, II. (5141)

Zu vermieten

Laden mit 3 Zimmerwohnung Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres: (36491) Karlsruhe, Herrenstraße 12, bei Firma Estelmann.

Zimmer möbl., eig. Eingang, 5 Min. b. Adolf-Hitler-Pl., auf sof. od. 1. 8. 40 an berufst. Herrn zu vermieten. Markgrafenstr. 47, p. b. Rondellplatz, Khe. (19846)

Zirkel 33a, II., möbl. Zimmer zu vermieten. Khe. (19979)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Khe., Waldhornstr. 25, IV. Ecke Kaiserstraße b. Stephan. (19949)

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Schmidt, Khe., Kaiserstr. 81, III. (5142)

Gut möbliertes Balkonzimmer auf sof. zu vermiet. Augustastr. 13, II., Karlsruhe. (5032)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Khe., Werderstr. 22, part. (19965)

Gr. leeres Zimmer, 5. St., m. Zentralh. u. fl. W. an Dauermieterin zu vm. Khe. Südendstr. 30, III. (5131)

Bahnhofsnähe Zimm. gut möbl., Badben., fl. Wass., zu verm. Khe., Karlstr. 127, p. l. (5134)

Sonniges (5135) Mansarden-Zimmer an Herrn zu vermieten. Khe., Lachnerstraße 26, 1 Tr., r.

Gut möbl. Zim. Zentralh., Badben., sofort zu verm. Khe., Waldstr. 63, IV., r. (5114)

Gut möbl. Zim. evtl. mit 2 Betten, sof. zu vm. Krämer, Kaiserallee 63, Khe. (36400)

Gut möbl. Zim. a. 1. Aug. zu verm. Haltestelle Linie 5. Karlsruhe Jollystr. 67, 4. Stock. (19742)

1 oder 2 leere Mans.-Zimmer Bdhs., als Wohnung für einz. Frau zu verm. Licht, Wasser, kein Gas. Näheres: Sophienstr. 47, Stb. 2. St., Khe. (19632)

2½-Zimmer-Wohnung mit Baderaum, Südlage, auf 1. Sept. zu vermieten. Preis 45 RM. Anzuf. nur 18—20 Uhr. Westendstraße 55, Seitenb., 4. St. Khe. (19999)

Moderne sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und Zubehör, Loggia und Wohnmansarde, Ettlinger Straße 18, 1 Treppe hoch, mit Zentralheiz., für RM. 100.— auf sof. od. später zu vermieten durch Firma Rudolf Spitz, Hausverwaltungen, Karlsruhe, Schillerstr. 4, Tel. 1938. Sprechzeit 14—18 Uhr. (19873)

Auf sofort oder später im Hause Sofienstraße 196 Erdgeschoß, 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, Ofenheizg. und Vorgarten, RM. 100.— 3 Treppen 5 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. Zubehör, Ofenheizung, davon 2 Zimmer mit eigener Verbindungstreppe, 1 Treppe höher, Kohlenaufzug, RM. 101.— sehr gut geeignet für 2 zuf. gehörige Familien, evtl. auch getrennt zu vermieten dch. Firma Rudolf Spitz, Hausverwaltung., Karlsruhe, Schillerstraße 4, Telefon 1938. Sprechzeit 14 bis 18 Uhr. (19871)

Schöne (19923) 4 Z.-Wohnung 4. St., auf 1. Sept. zu vermieten. Khe. Marie-Alexandra-Straße 40a.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar mit Tochter sucht 2—3 Zim.-Wohnung auf 1. 9. zu mieten. Angeb. unt. 5136 an d. Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Elektro-automatische Pumpenanlagen Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen. Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 57, Telefon 88. Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433)

Freihandverkauf — Morgen, Dienstag, den 30. Juli, nachm. 2 Uhr verkaufe ich Karlsruhe, Gebhardstraße 9, 2. St. gegen bar und 10 % Aufgeld: Eich. Büfett, Auszugtisch, 4 Stühle, Serviertisch u. Paneelbett, 1 Sofa, 1 Korbsessel, 2 Stühle, 1 Lüster, etl. Waschtisch, weißer Küchenschrank, Tisch und Stuhl und Hocker, 1 Gasherd, 1 Gasherdtischchen, Zinkwanne, Geschirr, Vorhänge und Bilder. Eugen Distelbarth vereid. Versteigerer und Schätzer. Karlsruhe

2tür. Schrank Kommode, Schreibtisch, Linoleum, Zimmerlampe billig zu verkaufen. Khe., Winterstr. 41, Hths. (19981)

Tapeten im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, ältere Jahrgänge zu 15 u. 25 Pfg. je Rolle. Leisten zum halben Preis. Ed. Beck, Khe., Waldstr. 13. (32898)

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Kaufgesuche

Kugelmühle mit Grob- und Feinsieben sowie Mahlbalken u. Panzerplatten, lichte Maße der Trommel ca. 1200×840 mm sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. an Mineralien-Mahlwerk Kuppenheim, Fritz Minhardt, Kuppenheim i. Baden. (36777)

Führer-Anzeigen sind immer Erfolgs-Anzeigen

Zuschneiden - Anprobieren von Damen- und Kinderkleidung. Kaiserstraße 229, III. Ecke Hirschstraße.

Ueber 100 000 Anzeigen sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Wasserreservoir aus Eisenblech, ca. 4000 Liter Inhalt, sofort zu kaufen gesucht. Kromer, Khe.-Durlach, Pfinzstr. 70 (36779)

Anzüge, Hosen, Mäntel usw., Schuhe, Bettbezüge, Bettücher zu kaufen gesucht. Vogel, Khe., Kaiserallee 51a, Stb. pt. (19906)

Zu kaufen gesucht: Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung, auch einzelne Stücke, sowie Matratze. Angeb. u. 19910 an d. Führ.-Verl. Khe.

Federbett leicht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5069 an d. Führ.-Verl. Khe.

Immobilien

Neuwertiges Wohnhaus bei Bühl, m. 4 Zimmer und 2 Küchen, sowie 16 a Obstgarten für 14 000 Mark zu verkaufen. (37062 Matthäus Linz, Immob., Bühl/Bd., Johannesplatz 5.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit — Maschinenschreiben — Buchführung Tages- und Abendkurse — Otto Autenrieth staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 3681 — Anmeldung jederzeit — Kursbeginn 2. September 34830


TODES-ANZEIGE

Im Kampfe für Führer, Volk und Vaterland gaben ihr Leben, unsere Kameraden

Sturmmann Walter Römer
Masch.-Gefreiter

Sturmmann August Kiefer
Fahrer bei einer Fahrersatzabteilung

am 18. Juli 1940 durch Unglücksfall.
Vor der Größe ihres Opfers senken wir in stolzer Trauer unsere Fahnen. (37059)

Ettlingen, den 29. Juli 1940.

Der Führer des SA.-Sturmes 18/109
Kratz, Obertruppführer.

Todesanzeige

Nach langem schwerem Leiden, jedoch rasch und unerwartet, verschied heute unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Friedrich Wilhelm Lang
Landwirt

im Alter von 63 Jahren. (37058)

Rußheim, den 27. Juli 1940.

In tiefer Trauer: Seine Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli 1940, nachmittags 2.00 Uhr statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Wilhelm Ansel
Lokomotiv-Führer

wurde uns heute nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 49 Jahren durch den Tod entrissen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1940.
Rüppurrer Straße 100.

Die trauernden Hinterbliebenen: Meta Ansel und Kinder

Beerdigung: Dienstag mittag ½3 Uhr, Hauptfriedhof.